Bericht der Bundesregierung zum Stand der Aufarbeitung der SED-Diktatur

VORWORT VON STAATSMINISTER BERND NEUMANN

1. EINLEITUNG

Die Notwendigkeit der Aufarbeitung der SED-Diktatur

Zuständigkeiten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

Bundesregierung

Länder

2. GRUNDLAGEN UND ENTWICKLUNG DER AUFARBEITUNG

Die Friedliche Revolution in der DDR 1989 und die Wiedervereinigung Deutschlands 1990

Der Umgang mit den Stasi-Akten

Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer

Die Aufarbeitung im Deutschen Bundestag – die Enquête-Kommissionen zur SED-Diktatur

Die Gedenkstättenkonzeptionen des Bundes und ihre Fortschreibung 2008


3. REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG DER OPFER

Das Strafrechtliche Rehabilitierungsgesetz

Das Verwaltungsrechtliche Rehabilitierungsgesetz

Das Berufliche Rehabilitierungsgesetz
Die Beschädigtenversorgung nach dem Bundesversorgungsgesetz .......................... 32
Fonds „Heimerziehung in der DDR in den Jahren 1949 bis 1990” ........................................... 33

4. OPFERVERBÄNDE .................................................................................................................. 35
Die Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V........................................ 35
Die Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V........................................................................ 37

5. BERATUNG .......................................................................................................................... 37
Bundesweite Beratungsangebote für die Opfer des SED-Unrechts ........................................... 37
Anlauf- und Beratungsstellen für ehemalige DDR-Heimkinder .................................................. 39
Beispielhafte Beratungsangebote der Länder für die Opfer des SED-Unrechts ......................... 40
  Berlin .................................................................................................................................. 40
  Brandenburg .................................................................................................................... 40
  Hessen .............................................................................................................................. 41
  Mecklenburg-Vorpommern ............................................................................................ 42
  Niedersachsen .................................................................................................................. 42
  Sachsen ............................................................................................................................ 42
  Sachsen-Anhalt ............................................................................................................... 43
  Thüringen ........................................................................................................................ 44

6. OFFENE VERMÖGENSFRAGEN UND RESTITUTIONEN IN DEN NEUEN LÄNDERN 45

7. STRAFRECHTLICHE AUFARBEITUNG .............................................................................. 47

8. GESELLSCHAFTLICHE AUFARBEITUNG UND POLITISCHE BILDUNG ................. 49
Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ............................................................... 49
  Entstehung und Struktur der Bundesstiftung Aufarbeitung ................................................. 50
  Die Arbeit der Stiftung ...................................................................................................... 51

Die Bundeszentrale für politische Bildung .................................................................................... 57
  Die Arbeit der BpB seit 1989 ......................................................................................... 57
  Die Angebote der BpB zur Aufarbeitung der SED-Diktatur .................................................. 59

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen
Demokratischen Republik ............................................................................................................ 61
Die Struktur der Behörde ........................................................................................................ 61
Die Entwicklung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes ................................................................. 62
Die Verwendung der Unterlagen .......................................................................................... 64
Politische Bildung beim BStU .............................................................................................. 74
Internationale Zusammenarbeit ......................................................................................... 79

Die Landeszentralen für politische Bildung ........................................................................ 80

Die Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR .......... 81
Beratung .................................................................................................................................. 82
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ..................................................................................... 82
Forschung ................................................................................................................................. 83

Programme und Projekte zur Politischen Jugendbildung ....................................................... 83
Exemplarische Veranstaltungen und Projekte ..................................................................... 84
Für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus .......................................................... 85

DDR-Geschichte im Schulunterricht ...................................................................................... 87

Das Koordinierende Zeitzeugenbüro .................................................................................. 89

9. WISSENSCHAFTLICHE AUFARBEITUNG ....................................................................... 90

Das Institut für Zeitgeschichte, München und Berlin ............................................................. 92

Der Forschungsverbund SED-Staat der Freien Universität Berlin ......................................... 93
Das Forschungsprojekt „Opfer des DDR-Grenzregimes an der innerdeutschen Grenze“ ............. 95

Das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der Technischen Universität Dresden ............ 96

Das Zentrum für Zeitgeschichtliche Forschung, Potsdam ..................................................... 97

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik ........................................................................................................ 99

Das Militärgeschichtliche Forschungsamt, Potsdam ............................................................ 102

Die Gemeinsame Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen („Deutsch-russische Geschichtskommission“) .................................................... 103

Die Editionsgruppe Dokumente zur Deutschlandpolitik im Bundesarchiv ............................... 105

10. GEDENKSTÄTTEN UND ERINNERUNGSORTE .............................................................. 106
Das Grenzmuseum Schifflersgrund, Asbach/Sickenberg ................................................................. 106
  Der historische Ort ............................................................................................................................ 106
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................................... 107
  Ausstellung ....................................................................................................................................... 107
  Bildungsarbeit ................................................................................................................................. 107

Die Stiftung Berliner Mauer ............................................................................................................. 108
  Die Gedenkstätte Berliner Mauer .................................................................................................... 108
  Die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde ............................................................... 112
  Ausstellungen .................................................................................................................................. 115
  Forschung ......................................................................................................................................... 115
  Veranstaltungen ............................................................................................................................... 117
  Zeitzeugenarbeit .............................................................................................................................. 119
  Bildungsarbeit ................................................................................................................................... 119
  Öffentlichkeitsarbeit ......................................................................................................................... 120

Der „Checkpoint Bravo“ (Grenzübergang Dreilinden) und die ehemalige Grenzübergangsstelle Drewitz .... 121

Die Gedenkstätte Point Alpha, Geisa .............................................................................................. 121
  Der historische Ort ........................................................................................................................... 121
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................................... 122
  Ausstellung ....................................................................................................................................... 122
  Forschung ......................................................................................................................................... 123
  Bildungsarbeit ................................................................................................................................... 123

Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn ............................................................................. 124
  Der historische Ort ........................................................................................................................... 124
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................................... 124
  Ausstellung ....................................................................................................................................... 125
  Besucherzahlen ............................................................................................................................... 127

Das Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth .................................................................................... 127
  Der historische Ort ........................................................................................................................... 127
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................................... 127
  Ausstellung ....................................................................................................................................... 129
  Sammlung ......................................................................................................................................... 130
  Bildungsarbeit ................................................................................................................................. 131
  Besucherzahlen ............................................................................................................................... 131
Das Grenzlandmuseum Eichsfeld e.V., Teistungen ................................................................. 132
  Der historische Ort ........................................................................................................ 132
  Entstehung und Entwicklung ...................................................................................... 132
  Ausstellung .................................................................................................................. 133
  Bildungsarbeit ............................................................................................................. 134

ÜBERWACHUNG UND VERFOLGUNG .................................................................................. 134

Vorbemerkung zu den sowjetischen Speziallagern .............................................................. 134

Die Gedenkstätte Bautzen ................................................................................................. 136
  Der historische Ort ........................................................................................................ 136
  Entstehung und Entwicklung ...................................................................................... 138
  Ausstellung .................................................................................................................. 139
  Sammlung .................................................................................................................... 139
  Forschung .................................................................................................................... 140
  Bildungsarbeit ............................................................................................................. 140

Die Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen .......................................................... 142
  Der historische Ort ........................................................................................................ 142
  Entstehung und Entwicklung ...................................................................................... 143
  Ausstellung .................................................................................................................. 144
  Sammlung .................................................................................................................... 145
  Forschung .................................................................................................................... 145
  Veranstaltungen ......................................................................................................... 146
  Zeitzeugenarbeit ......................................................................................................... 147
  Bildungsarbeit ............................................................................................................. 149
  Besucherzahlen .......................................................................................................... 150

Das STASI MUSEUM in Haus 1/Normannenstraße, Berlin ...................................................... 151
  Der historische Ort ........................................................................................................ 151
  Entstehung und Entwicklung ...................................................................................... 151
  Ausstellung .................................................................................................................. 152

Die Dokumentationsstelle Zuchthaus Brandenburg an der Havel ...................................... 152
  Der historische Ort ........................................................................................................ 152
  Entstehung und Entwicklung ...................................................................................... 153

Die Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus ............................................................................... 153
  Der historische Ort ........................................................................................................ 153
  Entstehung und Entwicklung ...................................................................................... 154
Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden .................................................... 155
Der historische Ort ......................................................................................... 155
Entstehung und Entwicklung ....................................................................... 155
Ausstellung ..................................................................................................... 156
Sammlung ...................................................................................................... 157
Forschung ...................................................................................................... 157

Die Gedenkstätte Münchner Platz, Dresden .................................................. 158
Der historische Ort ......................................................................................... 158
Entstehung und Entwicklung ....................................................................... 158
Ausstellung ..................................................................................................... 159
Sammlung ...................................................................................................... 160
Bildungsarbeit ............................................................................................... 160

Die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt .................................. 161
Der historische Ort ......................................................................................... 161
Entstehung und Entwicklung ....................................................................... 161

Die Gedenk- und Dokumentationsstätte „Opfer politischer Gewaltherrschaft 1933–1989“, Frankfurt an der Oder ................................................................. 162
Der historische Ort ......................................................................................... 162
Entstehung und Entwicklung ....................................................................... 162

Die Gedenkstätte Ketschendorf – Sowjetisches Speziallager Nr. 5, Fürstenwalde ................................................................. 163
Der historische Ort ......................................................................................... 163
Entstehung und Entwicklung ....................................................................... 163

Die Gedenk- und Begegnungsstätte im Torhaus, Gera .................................. 164
Der historische Ort ......................................................................................... 164
Entstehung und Entwicklung ....................................................................... 164

Die Gedenkstätte ROTER OCHSE, Halle (Saale) ........................................ 164
Der historische Ort ......................................................................................... 164
Entstehung und Entwicklung ....................................................................... 165
Ausstellung ..................................................................................................... 165
Sammlung ...................................................................................................... 166

Das Frauengefängnis Hoheneck ................................................................... 166
Der historische Ort ......................................................................................... 166
Entstehung und Entwicklung ....................................................................... 167
Ausstellung ..................................................................................................... 168
Zeitzeugenarbeit ................................................................................................................. 168

Die Dokumentationsstätte in Jamlitz/Lieberose – Sowjetisches Speziallager Nr. 6 .................. 168
  Der historische Ort ............................................................................................................. 168
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................... 169

  Die historischen Orte .................................................................................................... 170
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................... 171
  Ausstellung ...................................................................................................................... 172
  Sammlung ....................................................................................................................... 173
  Forschung ....................................................................................................................... 173
  Veranstaltungen ............................................................................................................. 174
  Bildungsarbeit ............................................................................................................... 174

Die Gedenkstätte Moritzplatz, Magdeburg ........................................................................... 175
  Der historische Ort ......................................................................................................... 175
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................... 175
  Ausstellung ...................................................................................................................... 177
  Zeitzeugenarbeit ........................................................................................................... 177
  Bildungsarbeit ............................................................................................................... 177

Die Gedenkstätte Mühlberg – Sowjetisches Speziallager Nr. 1 .................................................. 178
  Der historische Ort ......................................................................................................... 178
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................... 178

Die Mahn- und Gedenkstätte Fünfeichen – Sowjetisches Speziallager Nr. 9, Neubrandenburg ........ 179
  Der historische Ort ......................................................................................................... 179
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................... 179
  Bildungsarbeit ............................................................................................................... 180

Die Gedenkstätte und das Museum Sachsenhausen – Sowjetisches Speziallager Nr. 7/Nr. 1, Oranienburg . 180
  Der historische Ort ......................................................................................................... 180
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................... 181
  Ausstellung ...................................................................................................................... 182
  Bildungsarbeit ............................................................................................................... 183

Die Stiftung Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße, Potsdam .................................. 183
  Der historische Ort ......................................................................................................... 183
  Entstehung und Entwicklung ......................................................................................... 184

Die Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert, Potsdam .... 185
<table>
<thead>
<tr>
<th>Eintrag</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland</td>
<td>201</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Dauerausstellung in Bonn</td>
<td>202</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Dauerausstellung in Leipzig</td>
<td>203</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**11. MUSEEN**

Die Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock ........................................ 187
Die Dokumentationszentrum des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Opfer der Diktaturen in Deutschland, Schwerin .................................................. 188
Das Dokumentations- und Informationszentrum Torgau ............................. 189
Die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau ............................. 191
Die Gedenkstätte Buchenwald − Sowjetisches Speziallager Nr. 2, Weimar .... 197

Der historische Ort......................................................................................... 185
Entstehung und Entwicklung........................................................................... 186
Ausstellung...................................................................................................... 186

Die Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock........................................ 187
Der historische Ort......................................................................................... 187
Entstehung und Entwicklung........................................................................... 187
Ausstellung...................................................................................................... 188

Das Dokumentationszentrum des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Opfer der Diktaturen in Deutschland, Schwerin.................................................. 188
Der historische Ort......................................................................................... 188
Entstehung und Entwicklung........................................................................... 188

Das Dokumentations- und Informationszentrum Torgau ............................. 189
Der historische Ort......................................................................................... 189
Entstehung und Entwicklung........................................................................... 189
Ausstellung...................................................................................................... 190
Sammlung........................................................................................................ 191
Bildungsarbeit................................................................................................. 191

Die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau ............................. 191
Der historische Ort......................................................................................... 191
Entstehung und Entwicklung........................................................................... 192
Ausstellung...................................................................................................... 194
Sammlung........................................................................................................ 195
Zeitzeugenarbeit............................................................................................. 196
Bildungsarbeit................................................................................................. 196

Die Gedenkstätte Buchenwald − Sowjetisches Speziallager Nr. 2, Weimar .... 197
Der historische Ort......................................................................................... 197
Entstehung und Entwicklung........................................................................... 198
Forschung........................................................................................................ 199
Ausstellung...................................................................................................... 200
Bildungsarbeit................................................................................................. 201

**11. MUSEEN**

Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ............ 201
Die Dauerausstellung in Bonn ....................................................................... 202
Die Dauerausstellung in Leipzig..................................................................... 203
Der „Tränenpalast“, Berlin ................................................................. 204
Die geplante Dauerausstellung in der Kulturbrauerei, Berlin ........................................... 204
Das Internetportal „Orte der Repression in SBZ und DDR“ .................................................. 204
Wechselausstellungen ........................................................................... 205

Die Stiftung Deutsches Historisches Museum ........................................................................... 206
Sonderausstellungen ......................................................................................... 206
Begleitprogramme zu Sonderausstellungen ......................................................................... 208
Ständige Ausstellung ......................................................................................... 209

Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr, Dresden .................................................. 210
Dauerausstellung .............................................................................................. 210
Wechselausstellungen ......................................................................................... 211
Flugplatz Berlin-Gatow ..................................................................................... 212

Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst ............................................................... 212

Die Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte, Rastatt .......... 213
Ausstellung ......................................................................................................... 214
Bildungsarbeit ....................................................................................................... 214

Das Kunstartchiv Beeskow: Die Geschichte der Auftragskunst in der DDR ...................... 215

Die DDR Museum Berlin GmbH ................................................................................. 216

Das Mauermuseum – Museum Haus am Checkpoint Charlie, Berlin .................................. 216

Das Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR e.V. in Eisenhüttenstadt .................... 217

Gegen das Vergessen e.V. – Sammlung zur Geschichte der DDR, Pforzheim ......................... 218

12. ARCHIVE ........................................................................................................... 219

Das Bundesarchiv und die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv .................................................................................................................................................. 219

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik ......................................................................................................................... 223

Die Dokumentationsstelle Widerstands- und Repressionsgeschichte in der NS-Zeit und der SBZ/DDR – Dokumentationsstelle Dresden ........................................................................................................... 229

Entstehung und Entwicklung ...................................................................................... 229
Die Robert-Havemann-Gesellschaft e.V., Archiv der DDR-Opposition ............................................. 232
Archive ............................................................................................................................................... 232

Das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“, Jena ............................................. 233

Das Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V. .......................................................................................... 234

Das Martin-Luther-King-Zentrum für Gewaltfreiheit und Zivilcourage e.V. – Archiv der Bürgerbewegung
Südwestsachsens ................................................................................................................................. 236
Bildungsarbeit .................................................................................................................................. 237

13. DENKMÄLER UND MAHNMALE ....................................................................................... 238

Das Denkmal in der Gedenkstätte Berliner Mauer ......................................................................... 238
Das Freiheitsdenkmal in Plauen ...................................................................................................... 239
Das Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin ................................................................................ 240
Das Freiheits- und Einheitsdenkmal in Leipzig .............................................................................. 242

Stelen ............................................................................................................................................... 243
Die Erinnerungsstelen für Mauertote am Berliner Außenring ......................................................... 243
Die „Weißen Kreuze“, Berlin ......................................................................................................... 244
Die Orte der Friedlichen Revolution, Leipzig ................................................................................ 244
Die Stelen zur Erinnerung an das Grenzregime, Potsdam ............................................................. 245

14. BILANZ ................................................................................................................................. 246

15. ANHANG ............................................................................................................................... 251

Bestände des Bundesarchivs und der SAPMO zur DDR ................................................................. 251
Einschlägige Bestände der SAPMO ............................................................................................... 251
Einschlägige Bestände der Abteilung DDR ................................................................................... 253
Einschlägige Bestände in der Abteilung Militärarchiv .................................................................. 255
Einschlägige Unterlagen in den Beständen der Abteilung B .......................................................... 256

16. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS ............................................................................................... 259
Vorwort von Staatsminister Bernd Neumann


Die Koalitionspartner CDU/CSU und FDP haben sich daher für die 17. Wahlperiode vorgenommen, in einem Bericht der Bundesregierung die Leistungen der letzten Jahre im Bereich der Aufarbeitung der SED-Diktatur umfassend zu dokumentieren, Bilanz zu ziehen und Perspektiven für die weitere Entwicklung darzustellen. Die Beiträge der thematisch betroffenen Ressorts der Bundesregierung (BMI, BMJ, BMAS, BMFSFJ, BMBF, BMVg), der 16 Länder, von Aufarbeitungseinrichtungen und Gedenkstätten sowie der Opferverbände dienten hierfür mit als Grundlage. Aktivitäten auf allen staatlichen und gesellschaftlichen Ebenen können so nachvollziehbar dargestellt werden.


Schlussphase ihrer Realisierung. Sie umfassen eine Vielzahl von Maßnahmen, die auf unterschiedlichen Ebenen ansetzten, um interessierte Bürgerinnen und Bürger und insbesondere junge Menschen über die SED-Diktatur und ihre Folgen aufzuklären, bereits vorhandene Kenntnisse zu vertiefen und in diesem Zusammenhang Widerstand und Opposition in der DDR besonders zu würdigen.


Allen, die am Entstehen dieses Berichts mitgewirkt haben, möchte ich sehr herzlich danken.

Bernd Neumann MdB
Staatsminister bei der Bundeskanzlerin
1. Einleitung

Die konsequente und differenzierte Aufarbeitung der Diktatur der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) ist ein zentrales Anliegen der Bundesregierung. Sie berücksichtigt dabei auch die vorangegangene kommunistische Diktatur in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ).

In ihrem Koalitionsvertrag für die 17. Legislaturperiode haben die Regierungsparteien CDU, CSU und FDP festgelegt, die bisherigen Anstrengungen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur noch zu verstärken. Ein Instrument hierzu, das auf den Koalitionsvertrag\textsuperscript{1} zurückgeht, ist der vorliegende Bericht der Bundesregierung zum Stand der Aufarbeitung der SED-Diktatur unter Federführung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Der Bundesrat hat der Bundesregierung mit seinem Beschluss vom 15. Oktober 2010 (Drucksache 613/10) empfohlen, die Länder in die Erstellung des Berichts einzubeziehen. Dieser Empfehlung ist die Bundesregierung gefolgt, um gemeinsam mit den Ländern eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme der umfänglichen Aufarbeitungsaktivitäten in den vergangenen zwei Jahrzehnten vorlegen zu können.


\textsuperscript{1} „WACHSTUM. BILDUNG. ZUSAMMENHALT.“ Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP; 17. Legislaturperiode; Seite 95.
BSTU über die von Bund und Ländern geförderten Gedenkstätten sowie diversen Museen bis hin zu staatlichen Archiven und solchen, die von Vereinen betrieben werden. Einschlägige wissenschaftliche Einrichtungen, die sich mit der Erforschung der Geschichte der SBZ und der DDR befassen, reihen sich ein.


Die Notwendigkeit der Aufarbeitung der SED-Diktatur


**Zuständigkeiten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur**

**Bundesregierung**

Innerhalb der Bundesregierung liegt die zentrale Zuständigkeit für die Aufarbeitung der SED-Diktatur bei BKM. In seinen Geschäftsbereich wechselten 2005 konsequenterweise die beiden bis dahin beim Bundesministerium des Innern (BMI) ressortierenden Aufarbeitungseinrichtungen des Bundes: Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Bundessstiftung Aufarbeitung). Auch die Stiftungen Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und


Für die politische Bildungsarbeit auf Ebene des Bundes liegt die Zuständigkeit schwerpunktmäßig beim BMI. Dementsprechend gehört die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) zu dessen Geschäftsbereich. Diese Zuständigkeit umfasst auch die Themen Extremismusprävention und Förderung demokratischer Teilhabe. Für die politische Jugendbildung im Besonderen ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zuständig.


Für Einrichtungen zur wissenschaftlichen Erforschung der SBZ und der DDR, die vom Bund gefördert werden, ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zuständig. Für den Bereich der Militärgeschichte liegt hier die Zuständigkeit beim Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) mit seinen nachgeordneten Dienststellen Militärgeschichtliches Forschungsamt (MGFA) und Militärhistorisches Museum der Bundeswehr (MHM).

Im BMI ist der Beauftragte der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer angesiedelt. Neben wirtschaftlichen Aspekten des Aufbaus Ost spielen auch Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts in seinem Aufgabenspektrum eine große Rolle. Mit Blick auf die Stärkung der Demokratie sieht der Beauftragte in der weiteren Aufarbeitung des SED-Unrechts einen wesentlichen Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Das beinhaltet sowohl eine vertiefte historische Analyse als auch die Würdigung, Rehabilitation und Entschädigung von Opfern der SED-Diktatur. Praktische Beispiele dafür sind u. a. die Regelungen des Strafrechtlichen
Rehabilitierungsgesetzes (besondere Zuwendung für Haftopfer) und der Fonds „Heimerziehung in der DDR in den Jahren 1949 bis 1990“.

**Länder**


**2. Grundlagen und Entwicklung der Aufarbeitung**

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die wichtigsten seit der Friedlichen Revolution 1989/90 unternommenen Initiativen und Maßnahmen, die die Grundlagen zur Aufarbeitung des kommunistischen Unrechts, zur Würdigung, Rehabilitierung und Entschädigung seiner Opfer sowie zur Erforschung der Geschichte der SBZ und der DDR bilden.

**Die Friedliche Revolution in der DDR 1989 und die Wiedervereinigung Deutschlands 1990**

Im Herbst 1989 geriet die Diktatur der SED in der DDR durch den doppelten Druck von Ausreise und vor allem Bürgerprotesten ins Wanken, um schließlich durch die Friedliche Revolution überwunden zu werden. Das Streben nach freier Selbstbestimmung hatte sich durchgesetzt. Die kommunistische Diktatur hinterließ


**Der Umgang mit den Stasi-Akten**


Das Amt des „Sonderbeauftragten der Bundesregierung für die personenbezogenen Unterlagen des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes“ erteilte Auskünfte zur Wiedergutmachung und Rehabilitierung, für die Überprüfung von Abgeordneten und Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung sowie zur Verfolgung von Straftaten auf Basis einer vorläufigen Benutzerordnung.


Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer


Eine detaillierte Darstellung der gesetzlichen Grundlagen zu Rehabilitierung und Entschädigung findet sich in den Kapiteln 3 und 5.

**Die Aufarbeitung im Deutschen Bundestag – die Enquête-Kommissionen zur SED-Diktatur**


Zum ersten Mal beschäftigte sich eine Kommission des Deutschen Bundestags mit einem zeithistorischen Thema und seinen Auswirkungen auf die Gegenwart.


**Die Gedenkstättenkonzeptionen des Bundes und ihre Fortschreibung 2008**

Die Bundesrepublik Deutschland trägt eine besondere Verantwortung für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und für die Folgen des Zweiten Weltkrieges. Seit der Wiederherstellung der Deutschen Einheit ist es zudem ihre Aufgabe, die Erinnerung an das Leid der Opfer der kommunistischen Diktatur wachzuhalten.


Im Jahr 1999 systematisierte die Bundesregierung ihre Unterstützung für Gedenkstätten auf der Grundlage der Gesamtkonzeption von 1993 und unter


Die Fortschreibung der Gedenkstättenkonzeption sieht vor, auch die Zusammenarbeit aller Einrichtungen zur Geschichte der SBZ und der DDR verstärkt zu fördern. Dabei wird den einzelnen Institutionen die für ihre Arbeit notwendige Freiheit gelassen, bewährte Strukturen werden gestärkt, neue Wege der Zusammenarbeit beschritten und Kooperationsprojekte ermöglicht. So hat BKM etwa das Internet-Kooperationsprojekt „Orte der Repression in SBZ und DDR“ angestoßen und finanziert, an dem unter Federführung der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland mehr als 40 Gedenkstätten beteiligt waren (vgl. Seite 204f).

Eine vertiefte Zusammenarbeit bietet allen Einrichtungen die Chance, Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Der Kooperationsgedanke bildet
Deshalb seit 2008 ein eigenes Kriterium für die Förderwürdigkeit von Projekten von Gedenkstätten und Erinnerungsorten.

Die Fortschreibung der Gedenkstättenkonzeption legt die verstärkte Aufarbeitung der SED-Diktatur unter besonderer Würdigung von Widerstand und Opposition fest. So wurden weitere national bedeutsame Gedenkstätten in die Förderung durch BKM aufgenommen. Institutionell werden derzeit die folgenden Einrichtungen mit thematischem Bezug zur kommunistischen Diktatur auf Beschluss des Deutschen Bundestages durch BKM gefördert:

- Gedenkstätte Bautzen (Stiftung Sächsische Gedenkstätten)
- Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- Stiftung Berliner Mauer (Gedenkstätte Berliner Mauer und Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde)
- Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora (sowjetisches Speziallager)
- Gedenkstätte Münchner Platz in Dresden (Stiftung Sächsische Gedenkstätten)
- Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn (Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt)
- Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth
- Stiftung Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam
- Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen (Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten) (sowjetisches Speziallager)
- Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Torgau (Stiftung Sächsische Gedenkstätten).


Die Fortschreibung der Gedenkstättenkonzeption thematisiert darüber hinaus eine Fülle herausragender Maßnahmen, deren Umsetzung seit 2008 bereits abgeschlossen werden konnte:

- „Tränenpalast“ am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin: Hier zeigt die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland seit September 2011 unter dem Titel „GrenzErfahrungen“ eine Dauerausstellung zum Alltag der deutschen Teilung.


- Stelenprojekte in Berlin und Leipzig: In beiden Städten wurden an Orten, die für die Friedliche Revolution 1989/90 Bedeutung erlangten – insbesondere in Hinblick auf Opposition und Widerstand –, entsprechende Informationstafeln errichtet.

Die genannten Projekte werden im Bericht in den jeweiligen Kapiteln bzw. unter der mit der Umsetzung betrauten Einrichtung ausführlich behandelt. Dies gilt auch für folgende Vorhaben, die gegenwärtig umgesetzt werden:

- Umbau und Sanierung der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen sowie Einrichtung einer Dauerausstellung
- Einrichtung einer Dauerausstellung zur Geschichte des Alltags in der SED-Diktatur durch die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in der Kulturbrauerei im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg
- Errichtung der Denkmäler für Freiheit und Einheit in Berlin und Leipzig.

Nach dem erfolgreichen Vorbild der Fortschreibung der Gedenkstättenkonzeption des Bundes haben auch Brandenburg und Thüringen in Grundsatzpapieren zur Erinnerungskultur Leitlinien zum Umgang u.a. mit dem Erbe der SED-Diktatur festgelegt.


3. Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer


Das Strafrechtliche Rehabilitierungsgesetz

Das Verwaltungsrechtliche Rehabilitierungsgesetz


Das Berufliche Rehabilitierungsgesetz


Für die Durchführung der Rehabilitierungsgesetze haben Bund und Länder in den Haushaltsjahren 1993 bis einschließlich 2011 insgesamt rund 1,4 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt.

**Die Beschädigtenversorgung nach dem Bundesversorgungsgesetz**

Betroffene nach dem Strafrechtlichen und dem Verwaltungsrechtlichen Rehabilitierungsgesetz, die infolge der Freiheitsentziehung eine gesundheitliche Schädigung erlitten haben, sowie deren Hinterbliebene können wegen der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen der Schädigung Versorgungsleistungen
in entsprechender Anwendung des Bundesversorgungsgesetzes (BVG) erhalten. Das BVG wurde ursprünglich für die Kriegsopfer und deren Hinterbliebene geschaffen, sein Leistungsspektrum wurde jedoch in den letzten Jahrzehnten auf weitere Personenkreise übertragen, z.B. auf Wehr- und Zivildienstpflichtige und Opfer von Gewaltdelikten.

Kennzeichnend für dieses Leistungssystem ist, dass sich die Versorgung nach Umfang und Schwere der Schädigungsfolgen und dem jeweiligen Bedarf aus mehreren Einzelleistungen zusammensetzt und so in schweren Schadensfällen zu beachtlichen Leistungen kumulieren kann, die im Prinzip einem vollen Ausgleich des gesundheitlichen Schadens gleichkommen. Die Rentenleistungen an Geschädigte und Hinterbliebene werden ohne Berücksichtigung des Einkommens gezahlt, während die Höhe anderer Leistungen vom Einkommen des Berechtigten abhängig ist.


Das BVG nimmt den Geschädigten die Mehraufwendungen ab, die diese durch die gesundheitlichen Folgen der Schädigung haben, und sichert ihnen und den Hinterbliebenen, wenn der Ersatz des Schadens nicht ausreicht, einen angemessenen Lebensunterhalt.

**Fonds „Heimerziehung in der DDR in den Jahren 1949 bis 1990“**

Die Jugendminister und Jugendministerinnen der ostdeutschen Bundesländer und der Deutsche Bundestag haben im Mai bzw. Juli 2011 Beschlüsse zur Würdigung

Informationen zu konkreten Hilfsangeboten, zum Verfahren für die Vereinbarung von Leistungen und die Kontaktdaten der regionalen Anlauf- und Beratungsstellen in den Ländern, an die Betroffene sich wenden können, stehen auf der Website www.fondsheimerziehung.de zur Verfügung.

4. Opferverbände

Die Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V.


Dies betrifft etwa die besondere Zuwendung für Haftopfer (SED-Opferrente), bei der die Stichtagregelung von 180 Tagen und die Koppelung an wirtschaftliche Bedürftigkeit (siehe oben Seite 30) bemängelt werden. Die Opferrente solle, so die Auffassung der UOKG, zu einer „Ehrenpension“ umgestaltet werden, die nicht nur jedem früheren politischen Häftling zugutekommen soll, sondern allen, die unter politischer Verfolgung in der DDR gelitten haben. Diese sei besonders deshalb notwendig, da die Träger und Funktionäre der SED-Diktatur vom Bundesverfassungsgericht ihre Systemrenten zugesprochen bekommen hätten. Im Interesse der sozialen Gerechtigkeit sei deshalb ein entsprechender Ausgleich für die Opfer herzustellen. Darüber hinaus plädiert die UOKG für die Einführung einer Beweislastumkehr bei der Anerkennung verfolgungsbedingter Gesundheitsschäden.

Die UOKG setzt sich dafür ein, dass an einem zentralen Platz in Berlin ein Mahnmal zum Gedenken an alle Opfer der kommunistischen Gewaltherrschaft in Deutschland errichtet wird. BKM unterstützt die vertiefte wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskussion über ein solches zentrales Mahnmal projektbezogen.

**Mitglieder und Assoziierte der UOKG:**

- Arbeitsgemeinschaft Fünfeichen
- Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e.V.
- Bellevue-Gruppe e.V.
- Bund der Vertriebenen e.V.
- Bürgerkomitee Sachsen-Anhalt e.V.
- Cottbuser Häftlingsgemeinschaft
- DDR-Museum in Pforzheim
- Doping-Opfer-Hilfe e.V.
- Fördergemeinschaft Recht & Eigentum e.V.
- Forum zur Aufklärung und Erneuerung e.V.
- Frauenkreis der ehemaligen Hoheneckerinnen
- Freiheit e.V. Erfurt
- Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Stalinismus Berlin
- Initiative verfolgter Schüler und Studenten (Berlin)
- Initiativgruppe „Lager X Berlin-Hohenschönhausen”
- Initiativgruppe Internierungslager Jamlitz e.V.
- Initiativgruppe Internierungslager Ketschendorf e.V.
- Initiativgruppe Lager Mühlberg e.V.
- Initiativgruppe NKWD-Lager TOST/Oberschlesien 1945
- Interessengemeinschaft ehemaliger DDR-Flüchtlinge e.V. (IEDF)
- Interessengemeinschaft zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und ihrer Folgen
- Interessengemeinschaft Zwangsaußgewiesener Sachsen-Anhalt e.V.
- Internationale Gesellschaft für Menschenrechte e.V. (IGFM)
- Lagergemeinschaft Workuta / GULag Sowjetunion
- Menschenrechtszentrum Cottbus
- OvZ-DDR e.V. Hilfe für Opfer von DDR-Zwangsadoptionen
- Pro Universitätskirche e.V., Leipzig
- SED-Opferhilfe e.V.
- Stasiopfer-Selbsthilfe e.V.
- Verband ehemaliger Rostocker Studenten (VERS)
- Verband politisch Verfolgter des Kommunismus e.V. (VPVDK)
- VOK Deutschland e.V. - Vereinigung der Opfer des Kommunismus
- Ehemalige politische Häftlinge in der CDU
- Ehemalige politische Häftlinge in der SPD

Die Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.


5. Beratung

Bundesweite Beratungsangebote für die Opfer des SED-Unrechts

2010 wurden bisher insgesamt über 20.000 Exemplare dieses Hilfsmittels gedruckt und von Ratsuchenden sowie Ämtern und Vereinen genutzt.


Gegenwind ist bundesweit die einzige psychosoziale Einrichtung speziell für politisch Traumatisierte der DDR. Seit Bestehen des Beratungsangebots kam es bundesweit zu ca. 10.000 Beratungskontakten. Insgesamt schätzt ein Expertengutachten im Auftrag der Konferenz der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR die Anzahl der durch politische Repression in der DDR latent oder manifest psychisch beeinträchtigten bzw. gestörten Personen auf wenigstens 300.000.2


Drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit psychotherapeutischen, sozialpädagogischen und psychologischen Qualifikationen bieten in der

Beratungsstelle psychosoziale Begleitung und psychotherapeutische Hilfen im Umgang mit den anhaltenden Folgen politischer Traumatisierung an. Das Angebot ist niedrigschwellig und kostenfrei, d.h., es ist keine Überweisung durch einen Arzt oder Kostenübernahme durch die Krankenkassen erforderlich.


Gegenwind schätzt anhand der Anfragen in der Beratungsstelle das bundesweite Beratungs- und Betreuungsangebot als bislang unzureichend ein. Spezialisierte psychosoziale und psychotherapeutische Angebote fehlten demnach in der Fläche. Weiter verhindere der politische Verfolgungskontext der traumatischen Erfahrungen in der Regel, dass die Betroffenen in die psychiatrisch-psychotherapeutische Regelversorgung integriert werden könnten, so die Beratungsstelle.

Anlauf- und Beratungsstellen für ehemalige DDR-Heimkinder


³ Ca. die Hälfte der Anfragen an die Berliner Beratungsstelle Gegenwind erfolgt gegenwärtig aus dem gesamten Bundesgebiet. Insbesondere die Gruppe der Ratsuchenden aus den alten Ländern nimmt in jüngster Zeit deutlich zu und äußert umfassende psychosoziale Beratungsanliegen - von grundlegenden Rehabilitierungsfragen bis hin zu psychotherapeutischem Versorgungsbedarf aufgrund jahrelang verschleppter chronifizierter Traumafolgen mit häufig krisenhaften Zuspitzungen.
regionalen Anlauf- und Beratungsstellen in den Ländern, an die Betroffene sich wenden können, stehen auf der Website www.fonds-heimerziehung.de zur Verfügung.

**Beispielhafte Beratungsangebote der Länder für die Opfer des SED-Unrechts**


**Berlin**


**Brandenburg**


**Hessen**


angeboten, die Landesbedienstete in der Beratung von SED-Opfern noch stärker für ihre Aufgabe sensibilisieren sollen.


**Mecklenburg-Vorpommern**


**Niedersachsen**

Auch das Land Niedersachsen sieht in der Aufarbeitung des SED-Unrechts und der Anerkennung seiner Opfer ein herausragendes politisches Anliegen. Im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport wurde deshalb eine eigene Beratungsstelle für Opfer der SED-Diktatur eingerichtet. Die Beratungsstelle ist Anlaufstelle für die zahlreichen Opfer der SED-Diktatur, die hier leben.

Um im Flächenland Niedersachsen möglichst viele betroffene Personen zu erreichen, werden regelmäßig Beratungstage in verschiedenen Städten durchgeführt. Die Beratungen finden in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Sachsen-Anhalt statt;
auch Vertreter der in Niedersachsen organisierten Opferverbände bzw. des Niedersächsischen Netzwerks für SED- und Stasiopfer als Betroffene nehmen an diesen Beratungen teil, um mit ihrer Fachkompetenz die Veranstaltungen zu unterstützen.


Sachsen

In Sachsen bestehen Beratungsangebote durch den Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR zu Fragen der Rehabilitierung von SED-Unrecht. Beratungsgespräche finden in Dresden und an wechselnden Orten statt, eine Übersicht ist auf der Homepage des Landesbeauftragten zu finden.

Sachsen-Anhalt


In mehreren Fällen wurde eine weiterführende psychosoziale Beratung gewünscht. Dieses zusätzliche Angebot – ermöglicht durch den Einsatz der Berater der Caritas

In Zusammenarbeit mit der Behörde des Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen bietet die Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Magdeburg eine psychosoziale Beratung für SED-Verfolgte an.

**Thüringen**


Insgesamt wurden bisher für die Förderung der Opferverbände und der Beratungsinitiative Landesmittel in Höhe von über 1,2 Mio. Euro verausgabt.

**Thüringer Beratungsinitiative**


In der Arbeit der Beratungsinitiative insgesamt verlagert sich zunehmend der Schwerpunkt. Es werden vorrangig nicht nur die Antragsverfahren zu den Rehabilitierungsgesetzen, sondern zunehmend auch soziale Beratung und Betreuung bis hin zu Informationen zu Therapieangeboten nachgefragt. Unter
diesem Fokus muss auch die Weiterentwicklung der Beratungsinitiative betrachtet werden.

6. Offene Vermögensfragen und Restitutionen in den neuen Ländern


der Entscheidung der großen Kammer des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte vom 30. März 2005 zu den Bodenreform- und Industrienteignungen wurde in diesem Bereich endgültig Rechtsklarheit hergestellt. Der Gerichtshof hat die bestehende Rechtslage, wonach diese Enteignungen im Regelfall nicht rückgängig gemacht werden, ebenso wenig beanstandet wie die Bestimmungen über die Höhe der Entschädigungsleistungen für die Besatzungseteignungen und die Enteignungen nach Gründung der DDR.


7. Strafrechtliche Aufarbeitung


Die Strafverfahren zur Aufarbeitung von in der SBZ bzw. in der DDR staatlich begangenen Unrecht haben nach einer Mitteilung der betroffenen Länder – bei verschiedenartiger Erfassung und Einordnung – im Wesentlichen folgende Ergebnisse erbracht:

- Berlin:
  335 Anklagen, davon 111 Anklagen wegen Gewalttaten an der Grenze (verurteilt wurden 119 Personen), 159 Anklagen wegen Rechtsbeugung in Tateinheit mit Totschlag oder Freiheitsberaubung (verurteilt wurden 53 Personen) und 194 Anklagen wegen vereinigungsbedingter Wirtschaftsdelikte (verurteilt wurden 163 Personen).

- Brandenburg:
  Anklagen gegen 124 Beschuldigte, davon 80 Urteile, davon zwölf Verurteilungen von Bediensteten ehemaliger Strafvollzugseinrichtungen wegen Körperverletzung und Freiheitsberaubung.

- Mecklenburg-Vorpommern:
  60 Anklagen, 27 Beschuldigte wurden verurteilt.

- Sachsen:

- Sachsen-Anhalt:
  79 Anklagen, davon 37 Anklagen wegen Tötungsdelikten an der innerdeutschen Grenze und sechs Anklagen wegen Körperverletzungen im DDR-Strafvollzug.
- Thüringen:
103 Anklagen, 92 Angeklagte sind verurteilt worden.


8. Gesellschaftliche Aufarbeitung und politische Bildung

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Entstehung und Struktur der Bundesstiftung Aufarbeitung


Mit der Entscheidung, die Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur einer bundesunmittelbaren Stiftung des öffentlichen Rechts zu übertragen, hatte sich das Parlament für eine Rechtsform entschieden, die der Bundesstiftung Aufarbeitung ein Höchstmaß an Autonomie gewährte. An der Spitze der Stiftung steht der Stiftungsrat, der über Grundsatzfragen sowie insbesondere über den Stiftungshaushalt entscheidet. Das oberste Stiftungssorgan setzt sich zusammen aus je einem Vertreter der im Bundestag befindlichen Fraktionen sowie je einer von jeder Fraktion benannten Person, die in Fragen der Aufarbeitung der SED-Diktatur besonders engagiert und qualifiziert ist, die vom Bundestag alle fünf Jahre gewählt werden. Darüber hinaus entsendet die Bundesregierung entsprechend der Zahl der Fraktionen Mitglieder in den Rat, in dem auch das Land Berlin mit einem Mitglied vertreten ist. Die Stiftung bedient sich der Expertise zweier namhaft besetzter Fachbeiräte, die die Stiftung zum einen in Fragen der gesellschaftlichen Aufarbeitung und des Opfergedenkens, zum anderen im Bereich Wissenschaftsförderung beraten. Die Rechtsaufsicht über die Bundesstiftung Aufarbeitung obliegt seit Anfang 2005 BKM, vorher lag sie beim BMI.

Die Arbeit der Stiftung

Die Bundesstiftung Aufarbeitung ist gleichermaßen Impulsgängerin und Förderin der gesellschaftlichen Aufarbeitung, der historisch-politischen Bildungsarbeit, der schulischen Bildung sowie der Wissenschaft, Koordinatorin der internationalen Zusammenarbeit bei der Auseinandersetzung mit Diktaturen wie auch Fürsprecherin der Opfer der SED-Diktatur, indem sie etwa bei Fragen der Opferentschädigung Gutachten und Empfehlungen formuliert. Besondere Bedeutung misst die Bundesstiftung Aufarbeitung der Erinnerung an Widerstand und Opposition in der SBZ und der DDR und dem Gedenken an die Opfer der Diktatur bei.


Die Bundesstiftung Aufarbeitung hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1998 zur zentralen, überparteilich agierenden Institution des Bundes zur Aufarbeitung der Geschichte und Folgen der kommunistischen Diktatur sowie der deutschen und europäischen Teilung entwickelt. Sie gewährleistet mit ihrer Projektförderung bundesweit die kontinuierliche, pluralistische und gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Thema.


Die Projektförderung der Bundesstiftung war und ist der Garant für die Existenz zivilgesellschaftlich verwurzelter Institutionen der DDR-Aufarbeitung insbesondere in Ostdeutschland und Berlin. Mit dem Förderangebot verband die Bundesstiftung zugleich die Forderung an ihre Antragsteller, die eigene Arbeit kontinuierlich zu professionalisieren. Professionalisierung und temporäre Existenzsicherung wurden vielfach zur Voraussetzung dafür, dass sich eine steigende Zahl an Ländern und Kommunen in die Pflicht nehmen ließ, besonders herausragende Einrichtungen der zivilgesellschaftlichen Aufarbeitung mittel- und/oder langfristig zumindest ansatzweise finanziell abzusichern. Mit dem über die Bundesstiftung Aufarbeitung vorgehaltenen Förderangebot trägt der Bund der Bedeutung Rechnung, die er der Auseinandersetzung mit der kommunistischen Diktatur und der deutschen Teilung sowie deren Folgen beisimmt.

Dem Gedenken an die Opfer der Diktatur in SBZ und DDR sowie deren moralische und materielle Rehabilitation widmet die Bundesstiftung Aufarbeitung besondere Aufmerksamkeit. Dies spiegelt sich in der kontinuierlichen Förderung der Vereinigungen wider, in denen sich insbesondere Häftlinge von Lagern und Gefängnissen zusammengeschlossen haben. Die Bundesstiftung Aufarbeitung

erschien im Schöningh-Verlag der Sammelband „Bilanz und Perspektiven der DDR-Forschung“, dessen Autoren eine systematische Gesamtschau der zeithistorischen Forschung zur SED-Diktatur und zur deutschen Teilung vornahmen.


Vielfältig gestalten sich mittlerweile die Materialangebote der Bundesstiftung Aufarbeitung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Diese richten sich zuvorderst an Multiplikatoren, also an Mittler der politischen Bildung sowie an Institutionen der Lehrerfort- und -weiterbildung. Lehrer bzw. Schulen besitzen mit der Stiftung aber auch einen direkten Ansprechpartner und finden auf der Stiftungswebsite die unterschiedlichsten Materialangebote, die rege abgefragt werden. Als ein besonders innovatives Bildungsangebot erwies sich das Konzept,

Das papierne Gedächtnis insbesondere von Opposition und Widerstand gegen die SED-Diktatur zu wahren, das Schrifttum zu diesem Thema zu sammeln und zu präsentieren sowie die Aufarbeitung der SED-Diktatur seit 1990 zu dokumentieren, besitzt für die Bundesstiftung Aufarbeitung besonderen Stellenwert. Sie unterhält dafür einerseits ein eigenes Archiv (mit 750 lf. Archivgut und rund 800.000 Fotos), eine Bibliothek (mit rund 45.000 Medieneinheiten) sowie eine Dokumentationsstelle, die nicht nur die Medienberichterstattung zu Fragen der Aufarbeitung sammelt, sondern auch Selbstdarstellungen, Veranstaltungsprogramme u.ä. Dokumente anderer Einrichtungen, die sich mit dem Themenfeld der Stiftung befassen. Andererseits fördert die Bundesstiftung insbesondere Archive, die aus der DDR-Bürgerbewegung hervorgegangen sind und die in Berlin und Ostdeutschland Dokumente der Opposition sammeln und archivieren. Die Bundesstiftung ist zu einer Schnittstelle zwischen dem staatlichen Archivwesen und den Archiven und Sammlungen zivilgesellschaftlicher Initiativen geworden, die sie kontinuierlich nicht nur materiell, sondern auch auf dem Wege der Archivberatung unterstützt. Zu den herausragenden Archivbeständen der Bundesstiftung zählen das Schriftgut der beiden Enquete-Kommissionen des Deutschen Bundestages zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (12. und 13. Wahlperiode), das Archiv unterdrückter Literatur, eine Reihe von Vorlässen (u.a. von Markus Meckel, Rainer Eppelmann und Prof. Dr. Dr.


Im Verlauf eines Jahrzehnts konnte die Bundesstiftung Aufarbeitung ein Instrumentarium und ein Bildungsangebot entwickeln, mit dem nicht nur auf Bundes- und Länderebene Veranstaltungen und Wortmeldungen aller Art angestoßen werden, sondern mittlerweile buchstäblich tausende von Kommunen und vor allem Schulen dafür gewonnen werden, sich mit kommunistischen Diktatur in Deutschland, der deutschen Teilung, der Friedlichen Revolution und dem vereinigten Deutschland aktiv auseinanderzusetzen – und zwar in Ost- und in Westdeutschland.

Die Bundeszentrale für politische Bildung


Die Arbeit der BpB seit 1989


Des Weiteren wurden Seminare und Tagungen für Multiplikatoren und interessierte Bürger sowie für Politiker und ehrenamtlich Tätige angeboten, die sich beim Aufbau einer neuen kommunalen Infrastruktur engagieren wollten. Zusätzlich wurden
beachtliche Zuwendungen (finanzielle Sondermittel) an die freien Träger erteilt, die mit Seminaren oder Beratungsangeboten den Aufbau der Demokratie von unten begleiteten. Spezielle Seminare wurden auch für Lokaljournalisten entwickelt, um sie mit ihrer neuen Rolle im Meinungsbildungsprozess vertraut zu machen und Unterstützung für den journalistischen Alltag zu leisten.

Im Rahmen des föderativen Wiederaufbaus der fünf neuen Länder standen die BpB und die Landeszentralen für politische Bildung den Ministerpräsidenten beratend zur Seite. Dabei wurde vor allem die Notwendigkeit unterstrichen, die Schaffung von Landeszentralen für politische Bildung in den fünf neuen Ländern voranzutreiben. Bald verfügte jedes neue Bundesland über eine eigene Landeszentrale.


Speziell für die Lehrkräfte des Faches Sozialkunde/politische Bildung/Gemeinschaftskunde wurde eine neue Reihe mit dem Titel „Thema im Unterricht“ entwickelt. Der Inhalt dieser Hefte wurde im Rahmen von Autorenkonferenzen, an denen Lehrer aus den alten und den neuen Ländern teilnahmen, erarbeitet. War diese Reihe auch zunächst auf die Lehrkräfte in den neuen Ländern ausgerichtet, so wurde sie in den folgenden Jahren auch in den alten

Neben den Maßnahmen, die darauf ausgerichtet waren, den Bürgerinnen und Bürgern der neuen Länder Kenntnisse über das neue politische und wirtschaftliche System zu vermitteln, wurden dann auch Angebote mit Blick auf die gesamte Bevölkerung entwickelt. Denn das Ziel, der Bevölkerung in Ost und West gegenseitiges Wissen zu vermitteln, gemeinsame Lernprozesse zu organisieren und damit Verständnis zu erzeugen, sollte in den Folgejahren Priorität erlangen.


In den vergangenen Jahren hat die BpB in nahezu allen Produktsparten und Formaten – von Print über Online bis hin zu Veranstaltungen – ein umfassendes Standardangebot zur Aufarbeitung der Geschichte der DDR entwickelt, das kontinuierlich ausgebaut und aktuellen Anlässen entsprechend angepasst wird. Wichtiges Anliegen ist es, insbesondere auch junge Menschen, die die Zeit der deutschen Teilung selbst nicht erlebt haben, für das Thema zu interessieren, um durch die Herstellung historischer Bezüge das Bewusstsein für Freiheit, Demokratie und die Achtung der Menschenrechte zu stärken.

Die Angebote der BpB zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Das heutige Angebot der BpB zur Aufarbeitung der SED-Diktatur lässt sich wie folgt beschreiben:

Fachbeiträge zur Verfügung gestellt, die dazu beitragen, DDR-Geschichte zu dokumentieren und Hintergründe neu zu interpretieren.


- Durch zielgruppengerechte Formate unter Einbeziehung von Musik, Film und Ausstellungen werden auch junge Leute für das Thema interessiert. Ebenso wurde gemeinsam mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V. und dem Deutschlandradio eine App für iPhone, iPad und Android-Geräte entwickelt, die die Geschichte vom Mauerbau bis zum Mauerfall multimedial darstellt und den Nutzer auf Grund der Verknüpfung mit entsprechenden Geodaten am ehemaligen Verlauf der Mauer entlangführen kann.

- Ein vielseitiges Angebot an DVDs zu unterschiedlichen Aspekten der SED-Diktatur ist mit didaktischen Materialien ausgestattet, die für eine multimediale Unterrichtsgestaltung genutzt werden können.


- Durch ihre wissenschaftlichen Publikationen „Aus Politik und Zeitgeschichte“ sowie „Deutschland Archiv-Online“ bietet die BpB eine permanente Plattform zur Präsentation und Diskussion neuer Forschungsergebnisse aus diesem Themenspektrum.


**Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik**

Die gesellschaftliche Aufarbeitung der SED-Diktatur ist entscheidend von der Öffnung der Stasi-Akten geprägt worden. Der Gesetzgeber wollte mit dem Stasi-Unterlagen-Gesetz sicherstellen, dass die Akten des Ministeriums für Staatssicherheit und damit des zentralen Repressionsorgans der SED-Diktatur unter Beachtung rechtsstaatlicher Grundsätze für die Aufarbeitung verwendet werden können.

**Die Struktur der Behörde**

Bei der Festlegung der Organisationsstruktur konnte kaum auf das Vorbild anderer bundesdeutscher Behörden zurückgegriffen werden. Dennoch gab es vorgegebene Bedingungen wie die Gliederung in eine Zentralstelle in Berlin und Außenstellen in den neuen Ländern. Entsprechend dieser später in das Stasi-Unterlagen-Gesetz übernommenen Vorgaben entstanden in der Zentralstelle der Behörde die Abteilungen:


AU – „Verwendung der Unterlagen“ – die Abteilung bearbeitet die Anträge einzelner Personen auf Akteneinsicht. Sie erteilt je nach Antrag Auskunft aus diesen


Die gegenwärtig zwölf Außenstellen des Bundesbeauftragten haben, in verkleinertem Maßstab, eine im Wesentlichen analog aufgebaute Struktur.

**Die Entwicklung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes**

Mit der Verabschiedung des Gesetzes über die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik im November 1991 löste der erste gesamtdeutsche Bundestag eine Verpflichtung des Einigungsvertrages ein: Er schuf ein rechtsstaatliches Verfahren zur Verwendung von Unterlagen, die im Kernbereich des DDR-Repressionsapparates entstanden und für die Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Überwindung ihrer Folgen unerlässlich sind.


Auch heute – mehr als zwanzig Jahre nach der Deutschen Einheit – gehört der Zugang zu den Stasi-Unterlagen nach wie vor zu den wichtigsten Instrumenten der Aufarbeitung des SED-Unrechts. Das Interesse an einer Einsichtnahme in die Stasi-


**Die Verwendung der Unterlagen**

**Akteneinsicht**


sensibilisiert für Tendenzen repressiver oder manipulativer Herrschaftsausübung. Nur wenige Maßnahmen der politischen Bildung dürften im Hinblick auf die Stärkung der Zivilgesellschaft ähnlich wirkungsvoll sein.

Ein Vergleich mit den Erfahrungen anderer Staaten mit diktatorischer Vergangenheit und den dort über lange Jahre geführten innenpolitischen Debatten zeigt auch, dass der schnelle Schlussstrich unter die Vergangenheit immer trügerisch ist.

Überprüfungen


Von öffentlichen Stellen der alten Länder wurde Personal in der Regel nur dann überprüft, wenn es sich um Beschäftigte handelte, die zu irgendeinem Zeitpunkt ihren Wohnsitz in der ehemaligen DDR hatten. Bundesbürger, die nie in der DDR wohnten und auch nicht nach 1990 in die neuen Länder zogen oder dort tätig wurden, sind bis auf wenige Ausnahmen nicht überprüft worden.

Ähnliches gilt für den privaten Sektor, bei dem ohnehin nur Spitzenpositionen überprüft werden durften. Kritisch bleibt hier festzuhalten, dass durch diese unterschiedlichen Regelungen erhebliche Schieflagen, z.B. im Bereich der Medien, entstanden: Während Mitarbeiter öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten überprüft werden konnten, war dies in den Redaktionen von Printmedien und privaten Sendern nicht möglich – es sei denn, die Unternehmensleitung legte darauf Wert, dass die Mitarbeiter Anträge auf Selbstauskunft stellten, was vereinzelt der Fall war.


Von großer Bedeutung für die Integrität gewählter politischer Mandatsträger ist die weiterhin bestehende und intensiv genutzte Möglichkeit, die Abgeordneten von Bundestag und Landtagen, die Angehörigen kommunaler Vertretungskörperschaften sowie die kommunalen Wahlbeamten zu überprüfen. Seit 1990 hat es dazu insgesamt über 80.000 Ersuchen gegeben.


Rehabilitierung und Wiedergutmachung


Nach dem Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetz ist es möglich zu beantragen, dass eine strafrechtliche Entscheidung eines Gerichts der ehemaligen DDR für rechtsstaatswidrig erklärt und aufgehoben wird. Dies ist als Vorstufe für eventuelle
Wiedergutmachungsleistungen nach diesem Gesetz erforderlich. Insgesamt haben den BSTU bisher mehr als 96.600 Ersuchen zum Zweck der strafrechtlichen Rehabilitierung erreicht.


Wer in der DDR infolge staatlicher Repression an der Ausübung seines Berufs oder einer angestrebten Tätigkeit gehindert wurde, wer einer politischen Verfolgung ausgesetzt war oder durch rechtsstaatswidriges Verwaltungshandeln Schaden erlitt, kann nach den Grundsätzen des Beruflichen oder Verwaltungsrechtlichen Rehabilitierungsgesetzes entschädigt werden. In diesen Fällen ersuchen die zuständigen Behörden bei dem BSTU um Unterlagen, die diese Sachverhalte belegen können. Außerdem wird nach Hinweisen auf Gründe angefragt, die Leistungen nach diesen Gesetzen ausschließen können.

*Die Nutzung der Unterlagen des MfS für die externe Forschung, die Medien und Einrichtungen der politischen Bildungsarbeit*

Eine der wichtigsten Aufgaben des BSTU ist die Bereitstellung von MfS-Unterlagen für die externe Forschung und für Medien zu Zwecken der politischen und historischen Aufarbeitung der Diktatur in der DDR wie auch der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft (§ 32 bis 34 StUG); ohne diese


⁴ Bei der „Rosenholz“-Datei handelt es sich um mikroverfilmte Karteien der HV A, die während der Friedlichen Revolution unter nicht geklärten Umständen in den Besitz der US-amerikanischen Central Intelligence Agency (CIA) gelangten und bis März 2003 der Bundesrepublik zur Verfügung gestellt wurden.


In den Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes befinden sich zehntausende Film- und Tondokumente, die von Journalisten sehr intensiv für die Vorbereitung von Dokumentar- und Fernsehfilmen genutzt werden. Im ersten Jahrzehnt der Behörde wurde das Thema Staatssicherheit und Unterdrückung in der DDR vor allem in Dokumentationen und zeitgeschichtlichen Darstellungen auf Grundlage der vom BStU bereitgestellten Unterlagen behandelt. In den letzten Jahren nahmen sich dann


**Politische Bildung beim BStU**

Das Stasi-Unterlagen-Gesetz definiert als eine der Kernaufgaben des BStU die Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Struktur, Methoden und Wirkungsweise des Staatssicherheitsdienstes der DDR. Diesem Auftrag kommt der BStU mit zwei integriert angelegten Arbeitsbereichen Forschung und Bildung innerhalb der Abteilung BF sowie durch Öffentlichkeitsarbeit seitens der Außenstellen und der Behördenleitung nach.

Der Bereich der politischen Bildung hat einen ausdifferenzierten Katalog an Bildungsangeboten entwickelt. Er umfasst Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit, Wechsel-, Wander- und Dauerausstellungen zur Geschichte des MfS, Fortbildungen für Multiplikatoren, Projektstage für Schüler sowie didaktisch aufbereitete Materialien. Die Bildungsangebote basieren auf der Auswertung der MfS-Unterlagen und im Besonderen auf Ergebnissen der originären Forschungstätigkeit; sie greifen aktuelle gesellschaftliche und wissenschaftliche einschließlich geschichtsdidaktischer Diskussionen auf und reagieren auf
bildungspolitische Bedarfe. Mit seinen Angeboten ist der BStU seit Jahren fest in die Bildungslandschaft zur DDR-Geschichte und zur Demokratie-Stärkung integriert.


**Veranstaltungen**


Ausstellungen


Mit rund 40 Wanderausstellungen, die auch von Interessenten aus dem gesamten Bundesgebiet ausgeliehen werden können, stellt der BStU ein breites Themenspektrum zur historisch-politischen Bildung in den Regionen zur Verfügung. Viele kleinere Institutionen greifen gern auf diese Angebote zurück, die in der Regel von Begleitveranstaltungen der BStU-Ausstellungen ergänzt werden. Die Ausstellungen behandeln u.a. die Themen Flucht, Stasi und Sport, deutsch-deutsche Städtepartnerschaften oder einzelne Ereignisse wie die Reaktionen von Opposition und Stasi auf die Atomkatastrophe in Tschernobyl.


Informations- und Dokumentationszentren


Maueropfern gezeigt wurden; mit Hilfe dieser Unterlagen konnten Angehörige nach der Friedlichen Revolution endlich Klarheit über die wahren Umstände des Todes ihrer Verwandten erlangen. Das Ausgeliefertsein der Angehörigen gegenüber einem Apparat, der willkürlich Legenden selbst zu Toten produzierte, eröffnete vielen Besuchern tiefe Einblicke in das Wesen dieser Geheimpolizei.


*Bildungsangebote für Schulen und Universitäten*


Im Jahr 2003 reagierte der BStU auf die stetig steigende Nachfrage nach Veranstaltungen und Materialien sowie die zunehmend zu beobachtenden Defizite in der schulischen Vermittlung zur DDR-Geschichte auch organisatorisch mit der Einrichtung eines neuen Sachgebiets „historisch-politische Bildungsarbeit“. Die Mitarbeiter dort nehmen eine zielgruppenorientierte Aufgabe wahr. Sie sollen die Voraussetzungen für eine noch intensivere Zusammenarbeit mit Schulen schaffen, um den spezifischen Anforderungen der Schulen und den Bedürfnissen des jugendlichen Adressatenkreises besser Rechnung zu tragen.

Seitens vieler Lehrkräfte und anderer Multiplikatoren wurde in der Frühzeit der MfS-Aufarbeitung der Mangel an methodisch-didaktischen Begleitmaterialien beklagt. Diesem Defizit hat der BStU durch schulspezifische Angebote Rechnung getragen, die von regional ausgerichteten Materialsammlungen der Außenstellen über eine
eigene Broschürenreihe „BSTU für Schulen“ bis hin zu einem auf den Schulunterricht zugeschnittenen Film über das Ministerium für Staatssicherheit reichen.


**Internationale Zusammenarbeit**

Die Behörde und ein Vertreter der Behörde war mehrfach zu Informationsveranstaltungen in Ägypten, um dort über die Erfahrungen im Umgang mit den Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes zu berichten.\(^5\)

**Die Landeszentralen für politische Bildung**

Die Landeszentralen für politische Bildung begannen nach der Wiedervereinigung, flächendeckend Angebote über die DDR und zur Aufarbeitung der Folgen der SED-Diktatur zu entwickeln.


Die Angebote zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sind in den einzelnen Ländern teilweise unterschiedlich ausgestaltet. Insgesamt ist es die Zielsetzung der politischen Bildungsarbeit, die Menschen, besonders die jungen, in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, demokratisch handelnden Bürgerinnen und Bürgern zu bestärken. Hierfür steht eine Reihe von Materialien, Angeboten und Maßnahmen zur Verfügung:

- **Publikationen**: Die Landeszentralen stellen einschlägige Fachliteratur, eigene Publikationen und Unterrichtsmaterialien zur Geschichte der DDR und zu den Folgen der SED-Diktatur zur Verfügung.
- **Internetportale**: In unterschiedlichem Umfang stehen Unterrichtsmaterialien, Dossiers, Berichte und Literatur auch auf den Internetauftritten der Landeszentralen.
- **Fortbildungsangebote**: Verschiedene Landeszentralen bieten Fortbildungen, besonders auch für Lehrkräfte, zum Thema SED-Aufarbeitung an.
- **Außerschulische Lernorte**: Einige Landeszentralen arbeiten eng mit Gedenkstätten, Lern- und Erinnerungsorten zusammen und beziehen diese in

\(^5\) Auf die bedeutsamen archivischen Aufgaben des BStU wird in Kapitel 12 (Archive) eingegangen.


- Ausstellungen: Im Angebot der Landeszentralen befindet sich auch eine Vielzahl von (Wander-)Ausstellungen, oft auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen zur politischen Bildung oder zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.


Die Landeszentralen für politische Bildung leisten mit ihrer Arbeit einen außerordentlich wichtigen Beitrag, die Auseinandersetzung mit Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in der gesamten Bundesrepublik zu ermöglichen.

Die Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Die Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (LStU) der neuen Länder und Berlin – in Brandenburg – unterstützen die Bundesbeauftragten bei der Aufarbeitung der Unterlagen der ehemaligen DDR bei seiner Arbeit und beraten ihn zu landesspezifischen Besonderheiten. Grundlage hierfür bildet § 38 des StUG. Sie verwalten aber nicht die Akten des MfS, dies ist

Im Einzelnen erstrecken sich die Aufgaben der Landesbeauftragten auf die folgenden Bereiche, wobei ein Schwerpunkt auf der Beratung liegt:

**Beratung**


**Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit**


Weiter bestehen unterschiedliche Fortbildungsangebote für Lehrer, teilweise auch für Rechtsreferendare und Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr.

Forschung

Die Landesbeauftragten unterstützen und begleiten Projekte und Forschungsvorhaben, führen aber auch selbst Forschungsarbeiten durch. Auch hier kooperieren sie mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Opferverbänden, Aufarbeitungsinitiativen, Bildungsinstitutionen und Gedenkstätten.

Programme und Projekte zur Politischen Jugendbildung


Die außerschulische politische Jugendbildung ist ein eigenständiger Teil der Jugendarbeit. Ihre Träger sind Bildungsstätten, Akademien, Bildungswerke und Volkshochschulen. Sie arbeiten auf örtlicher, regionaler, Landes- und Bundesebene. Die bundesweit arbeitenden Träger politischer Jugendbildung außerhalb der Jugendverbände haben sich in der GEMINI (Gemeinsame Initiative der Träger politischer Jugendbildung) zusammengeschlossen: die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke e.V. (AKSB), der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB), der Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN e.V. (AL), der Deutsche Volkshochschulverband e.V. (DVV), die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendarbeit e.V. und der Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e.V. Die GEMINI ist Teil des Bundesausschusses Politische Bildung (bap), dem Zusammenschluss von rund 30 bundesweit tätigen Trägerverbänden.

Einige Bildungsträger – wie etwa die ET – haben zur Aufarbeitung der DDR-Geschichte und der SED-Diktatur einen eigenen zentralen thematischen Schwerpunkt der historisch-politischen Bildung eingerichtet, in dem die Bildungsformate ständig weiterentwickelt werden.

**Exemplarische Veranstaltungen und Projekte**

*Das Projekt Blended Learning DDR*


Motivationsaufgaben, Umfragen, Arbeitsaufgaben und einer Abschlusstagung wurden die Projektziele umgesetzt.

Grenzerfahrungen – eröffnen Chancen


Für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus

Das Engagement für Demokratie und Toleranz ist ein wichtiges Anliegen der Bundesregierung. Dazu braucht es Bürgerinnen und Bürger, die sich engagieren und damit die Werte unserer Demokratie an die nächste Generation weitergeben.

Zu einer Stärkung des demokratischen Bewusstseins gehört auch die Bereitstellung von zielgruppengenauen Informationen zur Aufarbeitung der deutschen Geschichte, insbesondere der NS-Terrorherrschaft und der SED-Diktatur.

Das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern


Das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“

Das Bundesprogramm „Initiative Demokratie Stärken“

Das BMFSFJ hat im Rahmen seiner Zuständigkeiten für politische Bildung im Jugendbereich 2010 seine Aktivitäten im Bereich der Extremismusprävention auf die Felder Linksextremismus und islamistischer Extremismus ausgeweitet und diese unter dem Bundesprogramm „Initiative Demokratie Stärken“ gebündelt.

Dieses Programm setzt – ähnlich wie das Präventionsprogramm des Bundesfamilienministeriums gegen Rechtsextremismus – vorrangig im pädagogischen, integrativen und bildungsorientierten Bereich an.

Die Ursachen von Linksextremismus bei Jugendlichen und jungen Menschen sind in Deutschland bislang wenig erforscht. Das BMFSFJ will hier Abhilfe schaffen durch Beiträge zur Verbesserung der pädagogischen Praxis in Form von modellhaften Präventionskonzepten. Zudem sollen die dafür notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen geschaffen werden.


DDR-Geschichte im Schulunterricht

Der Behandlung der DDR-Geschichte im Schulunterricht kommt im Rahmen der Aufarbeitung der SED-Diktatur eine überragende Rolle zu. Hier wird jungen Menschen, die aufgrund ihres Alters keine direkten und persönlichen Erfahrungen mit und in der kommunistischen Diktatur in der DDR gemacht haben, vermittelt, wie das Leben in der DDR 40 Jahre lang vom Herrschaftsapparat der SED bestimmt und kontrolliert wurde. Dieser mittlerweile mehr als 20 Jahre zurückliegende Teil der deutschen Geschichte ist als Lehrinhalt deshalb so wichtig, weil die Schüler durch die Beschäftigung mit der sozialistischen Diktatur die im vereinten Deutschland herrschende Freiheit und Demokratie historisch besser einzuordnen und zu schätzen lernen. Zur Entwicklung eines umfassenden Geschichtsbewusstseins und für die
Demokratieerziehung ist die vertiefte Behandlung der Geschichte der DDR deshalb unerlässlich.

Das Thema DDR-Geschichte findet sich seit der Wiedervereinigung in den Lehrplänen aller Länder. Dass es teilweise nicht ausführlich genug und mit der gebotenen Gewichtung unterrichtet wurde, zeigten verschiedene Studien in den vergangenen Jahren, die ein teilweise außerordentliches mediales Echo hervorgerufen haben. Demnach ist das Wissen der Schüler in Deutschland über die DDR oft sehr lückenhaft bis schlecht.


---

flankieren. So wurden die Lehrpläne der betroffenen Fächer Geschichte, Sozial- und Gemeinschaftskunde (bzw. Geschichte und politische Bildung, Gesellschaftslehre, Gesellschaftswissenschaften) entsprechend überarbeitet (zum Beispiel in Niedersachsen 2008). Bei anstehenden Überarbeitungen der Lehrpläne (so in Rheinland-Pfalz) sollen die Themen DDR-Geschichte und SED-Aufarbeitung die gebotene Berücksichtigung finden.

Der Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur und seiner Geschichte wird in vielen Ländern durch Zeitzeugenprogramme und Gedenkstättenbesuche um eine persönliche Erlebnisierung für die Schüler erweitert. Auf diese Weise erhält das für viele abstrakte und historische Thema DDR ein Gesicht, das die Auseinandersetzung mit deren Geschichte und den Bedingungen, unter denen die Menschen dort leben mussten, fördert und erleichtert. Dabei ist bei diesen Maßnahmen die geografische Lage der Gedenkstätten und die Verfügbarkeit von Zeitzeugen ein entscheidender Faktor für die Anwendung solcher Mittel im Unterricht.


Das Koordinierende Zeitzeugenbüro

Das Koordinierende Zeitzeugenbüro (KZB) ist die Umsetzung eines der im Koalitionsvertrag für die 17. Wahlperiode vereinbarten Prüfaufträge zur Verstärkung der Aufarbeitung der SED-Diktatur durch die Bundesregierung.


BKM fördert die Arbeit des KZB jährlich mit 200.000 Euro.

9. Wissenschaftliche Aufarbeitung


Im Folgenden wird die Arbeit von Einrichtungen vorgestellt, die für die wissenschaftliche Aufarbeitung der DDR-Geschichte von besonderer Relevanz sind, ohne die Bedeutung insbesondere der einzelnen Grundlagenforschung an den verschiedenen Fakultäten der deutschen und internationalen Universitäten zu schmälern.
Das Institut für Zeitgeschichte, München und Berlin


1. Die Geschichte der SBZ und der DDR


2. Die DDR im osteuropäischen und internationalen Zusammenhang


3. Das doppelte Deutschland/Deutschland im Umbruch 1970 bis 2000


Der Forschungsverbund SED-Staat der Freien Universität Berlin


Aus einem bestehenden, aber eher unverbindlichen Arbeitszusammenhang von Wissenschaftlern aus verschiedenen Fachbereichen und Instituten, die zur Geschichte der DDR oder zum Vereinigungsprozess arbeiteten, entstand die von Historikern, Politikwissenschaftlern und Soziologen getragene Initiative, die 1992 mit tatkräftiger Unterstützung des FU-Präsidenten zur Gründung des Forschungsverbundes SED-Staat führte. Anfangs stand die Frage nach


Die Projekte des Forschungsverbundes können systematisch in neun Themenfeldern zusammengefasst werden, wobei sich der innere Zusammenhang aus den genannten forschungsstrategischen Schwerpunkten ergibt:

- Errichtung und Aufrechterhaltung der Diktatur in der DDR durch die SED-Führung und ihren zentralen Parteiapparat
- die Deutschlandpolitik der SED
- die SED-Kirchenpolitik gegenüber der evangelischen Kirche
- die SED in den Systemkrises des sowjetischen Imperiums
- die Wissenschafts- und Kulturpolitik der SED
- die Medienpolitik von SED und MfS
- widerständiges Verhalten und Opposition im SED-Staat
- Flucht und Vertreibung
- Vereinigungs- und Transformationsprozesse.

Der Forschungsverbund, zunächst als befristete und in regelmäßigen Abständen zu evaluierende Einrichtung konzipiert, finanziert sich von Beginn an überwiegend aus Drittmitteln. In Kooperation mit einigen Landeszentralen für politische Bildung führte der Forschungsverbund seit Mitte der neunziger Jahre eine Vielzahl von Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen zur deutschen Teilungsgeschichte.
und zum Vereinigungsprozess durch. Darüber hinaus kooperiert er mit einer Reihe von Institutionen, die sich ebenfalls mit der Aufarbeitung der deutschen Teilungsgeschichte und dem Vereinigungsprozess beschäftigen.

Der Forschungsverbund hat seit seiner Gründung mit seinen zahlreichen Publikationen zu wissenschaftlichen, aber auch zu politischen Kontroversen um die Bewertung der deutschen Teilungsgeschichte, speziell der DDR und des Wiedervereinigungsprozesses, beigetragen. Seinem Selbstverständnis gemäß fühlt er sich in seiner wissenschaftlichen Arbeit den Werten einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft verpflichtet, die für ihn Maßstäbe bei der Beurteilung der sozialistischen Diktatur DDR sind. Mit seiner Arbeit will der Forschungsverbund gleichzeitig zur Delegitimation jeglicher Diktatur beitragen und junge Menschen gegen links- wie rechtstotalitäre Verführungen immunisieren.

Das Forschungsprojekt „Opfer des DDR-Grenzregimes an der innerdeutschen Grenze“


Das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der Technischen Universität Dresden

Für die wissenschaftlichen Bedingungen sowie die interne Debatte der bisherigen westlichen bzw. westdeutschen DDR-Forschung stellten die Friedliche Revolution und die Wiedervereinigung 1989/90 eine Art Quantensprung dar. Der jetzt erstmals auf allen Ebenen mögliche Zugriff auf authentische Quellen und Dokumente beseitigte nicht nur Jahrzehnte lang bestehende Beeinträchtigungen der Forschung, sondern forderte gleichzeitig zu einer umfassenden kritischen Aufarbeitung der Geschichte der SBZ und der DDR auf.


Inzwischen ist die Forschungstätigkeit des HAIT weiter fortgeschritten und hat sich den Folgeproblemen der Friedlichen Revolution, dem Transitions- und dem sich anschließenden Transformationsprozess gewidmet. Insbesondere der spezifische Transformationsprozess in den neuen Ländern im Vergleich zu früheren sozialistischen Staaten wird zurzeit intensiv erforscht.

Das Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

Kooperationsverträge eng verknüpft ist und einen gemeinsamen Studiengang anbietet (Public History Master an der FU Berlin).


Das ZZF gliedert sich gegenwärtig in fünf Abteilungen, die folgende Schwerpunkte bearbeiten:

- In der Abteilung I „Kommunismus und Gesellschaft“ konzentrieren sich die Forschungen auf die soziale Praxis der Herrschaft in der DDR und Ost(mittel)europa.
- Die Forschungsvorhaben der Abteilung III „Wandel des Politischen; Rechte, Normen, Semantik“ gehen der Frage nach, ob sich im Rückblick auf das vergangene Jahrhundert ein die Staaten und Machtblöcke übergreifender Wandel erkennen lässt, im Zuge dessen politisches Handeln sich zunehmend an transnationalen Rechten und Normen orientiert.
- Die Forschungsprojekte der Abteilung V „Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft“ analysieren die wachsende Rolle der audiovisuellen Medien in den europäischen Gesellschaften und deren transnationale Entwicklungstendenzen.


**Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik**


Mit den Aktivitäten der Staatssicherheit im Westen wie im Osten befasst sich ein Projekt über den KSZE-Prozess und die Staatssicherheit.

Das Militärgeschichtliche Forschungsamt, Potsdam


Das MGFA vermittelt seine Erkenntnisse und Forschungsergebnisse im Rahmen der an den Werten des Grundgesetzes ausgerichteten historischen Bildung der Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr. Dabei kommt der Beschäftigung mit den deutschen Diktaturen und deren Streitkräften im 20. Jahrhundert zentrale Bedeutung


**Die Gemeinsame Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen („Deutsch-russische Geschichtskommission“)**


Ziel der DRGK ist es, mit Hilfe gemeinsamer Kolloquien, Forschungs- und Dokumentationsprojekte die Zusammenarbeit zu verbessern, das gegenseitige Verständnis zu vertiefen, den Zugang zu den erforderlichen Archivalien zu erleichtern.


Zu den Veröffentlichungen, die aus der Arbeit der Kommission hervorgegangen sind, gehören die von einer deutsch-russischen Redaktionsgruppe beim Institut für Zeitgeschichte bearbeiteten „Mitteilungen“ der Kommission (bisher vier Bände) sowie unter anderem dokumentarische und monografische Publikationen zur sowjetischen Militäradministration in Deutschland und zur sowjetischen Deutschlandpolitik in den 1940er, 50er, 60er und 80er Jahren. Dank Förderung durch die DRGK war es möglich, die bis in die 90er Jahre gesperrten Akten der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) zu erschließen, zu verfilmen und zu digitalisieren. Der Katalog dieser Akten liegt inzwischen elektronisch und gedruckt vor. Er listet rund 95 Prozent aller SMAD-Akten im russischen Staatsarchiv auf. Die Mikrofilmaufnahmen der Akten stehen im Bundesarchiv zur Verfügung.

Die Editionsgruppe Dokumente zur Deutschlandpolitik im Bundesarchiv

Die vom Bundesministerium des Innern und vom Bundesarchiv herausgegebene Edition „Dokumente zur Deutschlandpolitik“ (DzD) stellt für Lehre und Forschung eine dokumentarische Quellengrundlage für die Behandlung der deutschen Frage von den Kriegskonferenzen der Alliierten bis zur Wiedervereinigung bereit.


10. Gedenkstätten und Erinnerungsorte


Teilung und Grenze

Das Grenzmuseum Schifflersgrund, Asbach/Sickenberg

Der historische Ort


Aus regionaler Sicht ist der einzige Gebietsaustausch, der nach dem Krieg zwischen der amerikanischen und sowjetischen Besatzungszone vorgenommen wurde, dokumentiert. Im „Wanfrieder Abkommen“ wurde am 17. September 1945 der Tausch von fünf hessischen Dörfern nach Thüringen mit zwei thüringischen Dörfern
nach Hessen beschlossen, was zu nachhaltigen Konsequenzen für die Menschen der betroffenen Ortschaften führte.

**Entstehung und Entwicklung**

Das Grenzmuseum Schifflersgrund wurde am 3. Oktober 1991 eröffnet und befindet sich in Trägerschaft des Vereins „Arbeitskreis Grenzinformation e.V.“ Es wird jährlich von über 42.000 Gästen besichtigt.

**Ausstellung**


**Bildungsarbeit**

Die Stiftung Berliner Mauer


Die Gedenkstätte Berliner Mauer

Der historische Ort


Entstehung und Entwicklung


Im Laufe der Jahre wuchs das Bewusstsein, dass durch den fast vollständigen Abriss der Grenzanlagen nur wenige aussagekräftige Anknüpfungspunkte in Berlin für die Vermittlung der Teilungsgeschichte erhalten geblieben sind. Das im Jahr 2006 vom Berliner Senat verabschiedete Gesamtkonzept zur Erinnerung an die Berliner Mauer sieht deshalb eine Stärkung und Vernetzung der verschiedenen Mauerorte in Berlin


Wesentliches Erweiterungselement ist die ständig zugängliche Außenausstellung auf dem ehemaligen Mauerstreifen an der Südseite der Bernauer Straße. Dieser 1,4 km lange und 4,4 ha große Freiraum wird nach einem Entwurf der Berliner Büros sinai und ON architektur zu einer neuartigen Erinnerungslandschaft umgestaltet. Die bestehenden Reste und Spuren der Berliner Mauer werden dabei erhalten, die bisherigen Gedenkstättenenelemente miteinander gestalterisch verbunden und die dramatische Ereignisgeschichte der Bernauer Straße wird erlebbar. Das Konzept wurde beim Deutschen Städtebaupreis 2010 ausgezeichnet.

Die entstehende Dauerausstellung nutzt die hohe Spuren- und Ereignisdichte an der Bernauer Straße, um exemplarisch am historischen Ort und auf ihn bezogen über Zweck und Funktion der Berliner Mauer zu informieren. Vor allem werden die Geschichten derjenigen Menschen erzählt, deren Leben durch die Mauer eingeschränkt war, die ihr weichen mussten oder die sie zu überwinden trachteten. Das historische Gelände mit den originalen Relikten, die denkmalgerecht konserviert werden, wird durch vier Ausstellungsebenen erschlossen:

- Die originalen Relikte der Grenzanlagen werden, wo sie verlorengegangen sind, durch Nachzeichnungen aus Cortenstahl wieder sichtbar gemacht, ergänzt durch Nachzeichnungen der Fluchtunnel und der abgerissenen Grenzhäuser.
- Mit Ereignismarken werden besondere Ereignisse am Ort des Geschehens markiert, deren nähere Umstände in einem Feldbuch nachzulesen sind.
- Archäologische Fenster zeigen teils ältere Schichten der Grenzanlagen, teils Spuren der Stadt, wo sie von Mauer und Grenzstreifen verdrängt worden sind.
- Eine multimediale Ausstellung im Grenzstreifen erläutert den Ort, die wichtigsten Ereignisse und die historischen Zusammenhänge.


**Zeitzeugenarbeit**


Bildungsarbeit


Besucherzahlen


Die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

Der historische Ort

Flüchtlinge und Übersiedler, deren Erfahrungen Ost und West umfassen. Marienfelde ist also nicht nur ein politischer, sondern für die vielen betroffenen und beteiligten Menschen ein ganz persönlicher Erinnerungsort.

**Entstehung und Entwicklung**


**Zeitzeugenarbeit**


In das Archiv aufgenommen werden Personen, die aus der DDR geflohen oder ausgereist sind oder im Aufnahmelager Marienfelde bzw. bei dort ansässigen Organisationen gearbeitet haben. Die Dauerausstellung und wechselnde Sonderausstellungen ermutigen immer wieder Besucher, sich als Zeitzeugen bei der Erinnerungsstätte zu melden.

**Bildungsarbeit**


**Besucherzahlen**

Die Erinnerungsstätte verzeichnet in den letzten Jahren eine wachsende Zahl an Besuchern. Die positive Entwicklung der Besucherzahlen mit einem Niveau von über 10.000 Besuchern stieg 2011 auf rund 12.000. Die Besucherzahlen setzen sich jeweils fast zur Hälfte aus Einzelbesuchern und zur etwas größeren Hälfte aus
angemeldeten Gruppen zusammen. Bei etwa 20 Prozent der Besucher handelt es sich um Schüler.

Die Umsetzung des Stiftungsauftrags basiert in beiden Häusern im Wesentlichen auf den folgenden inhaltlichen Säulen:

**Ausstellungen**

Unter Federführung der Stiftung Berliner Mauer werden die „Mauer-Informationsorte“ („Galeriewände“) an der Schwedter Straße und am Checkpoint Charlie betrieben.


**Forschung**

Die Erforschung der Geschichte der Mauer und die der Menschen, die in Ost und West unter ihr gelitten haben oder – auf der anderen Seite – zu ihrer Erhaltung beitrugen, ist eine wichtige Aufgabe der Stiftung Berliner Mauer und Basis für jegliche Vermittlungsarbeit.

Die Tätigkeit dieses Arbeitsbereichs ist eine doppelte: einerseits die Forschungstätigkeit, andererseits der Auf- und Ausbau der hauseigenen Sammlungen. In diesem Zusammenhang erfolgen die Recherche und die Aufbereitung von Material für die Zwecke der Gedenkstätten, der Aufbau einer öffentlichen Bibliothek, einer Mediathek und eines Forschungsarchivs sowie die

Zu den Aufgaben des Arbeitsgebiets gehört des Weiteren die Mitarbeit an den laufenden Projekten und allgemeinen Aufgaben der Gedenkstätte bzw. der Erinnerungsstätte, die Betreuung von historischen und sonstigen Projekten Dritter (Diplomarbeiten etc.) sowie die Bearbeitung inhaltlicher Anfragen der Medien und Öffentlichkeit.

Ein Abbild der Forschungstätigkeit in der Stiftung Berliner Mauer zeigt sich in ihren Publikationen: Neben zahlreichen Einzelveröffentlichungen der Mitarbeiter der Stiftung, die regelmäßig in einschlägigen Publikationen erscheinen, verfügt die Stiftung Berliner Mauer seit Frühjahr 2011 über zwei Publikationsreihen, die im Christoph Links Verlag in Berlin erscheinen.


*Das Forschungsprojekt „Die Todesopfer an der Berliner Mauer 1961 – 1989“*


**Veranstaltungen**

Die Stiftung organisiert an ihren beiden Standorten regelmäßig öffentliche Veranstaltungen, Lesungen, Vorträge und Diskussionen, Filmpräsentationen, Gedenkveranstaltungen und Tagungen. Das umfangreiche Veranstaltungsprogramm anlässlich des Gedenkjahres „50 Jahre Mauerbau“ sei gesondert aufgeführt:


Zeitzeugenarbeit

Die Lebensgeschichten von Menschen, die durch die Teilung Deutschlands in besonderem Maße betroffen oder aktiv in sie involviert waren, verdeutlichen die Unmenschlichkeit der Mauer. Gleichzeitig dokumentieren sie unterschiedliche Lebenserfahrungen, Reaktionen und Verarbeitungsmöglichkeiten der Menschen in Bezug auf historisch-politische Ereignisse. Es wird nachvollziehbar, unter welchen Bedingungen die Bewohner in Ost- als auch West-Berlin leben mussten und welche Handlungsoptionen und Erfahrungshorizonte es für sie gab. Auf dieser Grundlage sind sie als Quellen für die Ausstellungsarbeit und die historisch-politische Bildungsarbeit unerlässlich. Die Zeitzeugenarbeit der Stiftung sammelt diese wertvollen Quellen in Interviews, um sie zu bewahren und gleichzeitig der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Bildungsarbeit


Mit Hilfe der vielschichtigen Angebote der politischen Bildungsarbeit können grundlegende Fragen der Diktatur (und deren Überwindung) ebenso wie Grundfragen der Demokratie dargestellt und erörtert werden. Nicht zuletzt durch die kontrollierte und stets begleitete Einbindung von Zeitzeugen sind beide Häuser der Stiftung Orte individueller Geschichten, die eine multiperspektivische Herangehensweise und Methodik garantieren.

Das Zusammenwachsen der beiden Häuser der noch jungen Stiftung zeigt sich insbesondere im Bereich der Bildungsarbeit: Aufbauend auf dem ohnehin schon breiten Angebot konzipierten die Bildungsabteilungen im Jahr 2010 einen neuen Projekttag mit dem Thema „Flucht im geteilten Deutschland“ für Schüler der Klassen 4 bis 7, um der wachsenden Nachfrage nach einem Angebot für Neun- bis Dreizehnjährige gerecht zu werden. Im Rahmen des Projekttages spüren die Schüler
an beiden Orten der Geschichte von Flucht im geteilten Deutschland nach und begeben sich auf die Spuren von DDR-Flüchtlingen.

Mit speziellen Fortbildungsveranstaltungen wendet sich die Stiftung an Lehrer, um über die Themen der Stiftung Berliner Mauer und ihr Bildungsprogramm zu informieren.

Öffentlichkeitsarbeit


Das Informationsportal Berliner Mauer am Brandenburger Tor

Im U-Bahnhof Brandenburger Tor (Passerelle, Treppenhaus und Bahnsteig) informiert eine Ausstellung über die Geschichte des Brandenburger Tors als Symbol für die Teilung Deutschlands und die Wiedervereinigung. Sie verweist auf die Informationsangebote zur Berliner Mauer im Stadtgebiet. Die Stiftung Berliner Mauer unterstützte 2009 die Einrichtung dieses Informationsportals, das im Gesamtkonzept Berliner Mauer des Berliner Senates vorgesehen war, und übernahm im Anschluss die technische Pflege.

Europäisches Kulturerbe-Siegel


\[\text{\footnotesize 7 Beim "Europäischen Kulturerbe-Siegel" handelt es sich um eine europäische Initiative, mit der Kulturerbestätten ausgezeichnet werden, die die Europäische Einigung sowie die Ideale und die Geschichte der Europäischen Union symbolisieren und verdeutlichen. Sie wurde im Jahr 2006 mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Europäische Union ihren Bürgerinnen und Bürgern durch Verbesserung der Kenntnisse über die europäische Geschichte und ihre Rolle und Werte näher zu bringen.}\]

**Der „Checkpoint Bravo“ (Grenzübergang Dreilinden) und die ehemalige Grenzübergangsstelle Drewitz**


**Die Gedenkstätte Point Alpha, Geisa**

**Der historische Ort**

Der Name des vormaligen östlichsten US-Beobachtungspostens Point Alpha steht für einen der Brennpunkte des Kalten Krieges. Die dauerhafte militärische Bedrohung im Ost-West-Konflikt wird durch die erhalten gebliebenen Beobachtungstürme auf

**Entstehung und Entwicklung**


Die Stiftung und die Gedenkstätte Point Alpha verzeichnen jährlich um die 100.000 Besucher.

**Ausstellung**

**Forschung**

Neben der Geschichte der Blockkonfrontation im Kalten Krieg soll die Vorgeschichte der Friedlichen Revolution mit Blick auf den Beitrag der europäischen Nachbarn einer der Schwerpunkte der Forschungsarbeit der Stiftung werden, die vom wissenschaftlichen Beirat der Stiftung initiiert und begleitet wird.

**Bildungsarbeit**

Neben Führungen durch die Gedenkstätte bietet die Point Alpha Stiftung Zeitzeugengespräche, Grenzwanderungen sowie Workshops zu unterschiedlichen Themen an. In erfolgreichen Kooperationen mit Schulen, Institutionen und Behörden führt die Stiftung junge Menschen auch jenseits des Unterrichts im Fach Geschichte an die Ereignisse des Kalten Krieges heran. In der Vor- und Nachbereitung des Gedenkstättenbesuches unterstützen die Mitarbeiter der Gedenkstätte Schulen und Lehrer durch die Bereitstellung von Materialien oder den Entwurf eines speziell am Wissensstand der Schüler ausgerichteten Programms.


Die Stiftung eröffnete im September 2011 mit der Point Alpha Akademie eine ihr angeschlossene Weiterbildungseinrichtung. Dafür engagierte sich die Stadt Geisa, indem sie ein historisches Gebäude zur Verfügung stellte, das sie im Rahmen des Konjunkturprogramms II zweckdienlich um- und ausbauen ließ. Das Bildungsangebot der Point Alpha Stiftung wird unter dem Dach der Akademie wesentlich erweitert. Insbesondere mit Blick auf Weiterbildung und internationale Projekte geht es hier um die Entwicklung und Etablierung weiterführender Angebote auf wissenschaftlicher Grundlage.
Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

Der historische Ort


Entstehung und Entwicklung


Zwischen 1998 und 2003 erfolgte die denkmalgerechte Sanierung des Gedenkstätten geländes. Exemplarisch wiederhergerichtet wurde jeweils eine der sogenannten Funktionseinheiten der DDR-Grenzübergangsstelle, d.h. die Abfertigungstrakte der Passkontrolleinheit für in die DDR einreisende PKW und LKW, der Zollbereich sowie der Kommandoturm als Führungsstelle der


Aufgrund ihrer anerkannten gesamtstaatlichen Bedeutung erhält die Gedenkstätte seit 2009 eine jährliche institutionelle Förderung durch BKM.

Im August 2011 wurde der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn das Europäische Kulturerbe-Siegel „Eiserner Vorhang“ verliehen (vgl. Seite 120).


**Ausstellung**


Die Dauerausstellung der Gedenkstätte wird zwar sehr gut angenommen, ist aber mittlerweile über zehn Jahre alt. Auf Grund neuer Forschungen und der Weiterentwicklung der Gedenkstättenpädagogik muss in den nächsten Jahren bis 2016 eine neue Dauerausstellung eingerichtet werden. Sie wird in engem Zusammenhang mit der Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg entwickelt, um die Verfolgung von Flüchtlingen und Ausreiseantragstellern zu dokumentieren, und orientiert sich an den zukünftigen inhaltlichen Schwerpunkten der Gedenkstättenarbeit:

- Geschichte des historischen Ortes
- Grenzopfer und Repression im Zusammenhang mit dem Grenzregime
- Auswirkungen der Diktatur in SBZ und DDR auf die Bundesrepublik
- europäische Dimension, insbesondere die westeuropäischen Solidaritätsbewegungen mit der Opposition in Osteuropa
- Demokratieerziehung.

In Kooperation mit der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Institut für Geschichte, Lehrstuhl für Zeitgeschichte, wird sich die Gedenkstätte folgenden Forschungsschwerpunkten widmen:

- Wirken der Grenztruppen
- Alltag im Grenzgebiet
- Grenzopfer
- Zeitzeugenarchiv
- Internationale Bedeutung
- Zusammenarbeit der westdeutschen und europäischen Solidaritätsbewegung mit der Opposition in der DDR.
Besucherzahlen


Das Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth

Der historische Ort


Entstehung und Entwicklung


An diesem für die Geschichte der deutschen Teilung bedeutsamen historischen Ort sind Teile der 700 m langen Betonspermauer und des Metallgitterzaunes sowie der Beobachtungsturm im Original erhalten geblieben. Die heutige Gedenkstätte verfügt über ein Freigelände, einen (Sonder-)Ausstellungsbereich, museumspädagogische Räume sowie eine museale Infrastruktur mit Medienarchiv, Archiv, Bibliothek und Depots und ist auf allen Feldern der klassischen Museumsarbeit (Sammeln, Bewahren, Dokumentieren, Forschen, Vermitteln) tätig. Ihr Zweck besteht darin, ein Zeugnis für die Verbrechen der SED-Diktatur, ein Ort der Erinnerung an die deutsche Teilung und des Gedenkens an deren Opfer sowie ein außerschulischer Lernort für gegenwärtige und zukünftige Generationen im Rahmen der historisch-politischen Bildungsarbeit zu sein.

Der Verein „Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth e.V.“ übte zunächst die Trägerschaft bis 2005 aus. Ab Januar 2006 übernahm der länderübergreifende kommunale Zweckverband „Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth“ die Einrichtung. Dem Zweckverband gehören der Landkreis Hof (Freistaat Bayern), der Landkreis Saale-Orla (Freistaat Thüringen), der Vogtlandkreis (Freistaat Sachsen) sowie die Gemeinde Töpen (für die bayerische Seite Mödlareuths) und die Stadt Gefell (für die thüringische Seite Mödlareuths) an.


Zusätzlich erhielt das Museum Mödlareuth über 700.000 Euro an zweckgebundenen Projektförderungen u.a. von der Bundesstiftung Aufarbeitung, der Oberfrankenstiftung, der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, der
Bayerischen Landesstiftung, der Stiftung Kreis- und Stadtsparkasse Hof sowie finanzielle Zuwendungen durch die Lottogesellschaft Thüringen und durch das Landgericht Hof in Form von Buß geldzahlungen an gemeinnützige Einrichtungen.

An der Finanzierung der Betriebskosten in Höhe von ca. 300.000 Euro jährlich beteiligen sich der Bund (seit 1995 im Rahmen der Gedenkstättenförderung), der Freistaat Bayern (seit 2006), der Freistaat Thüringen (seit 2005), der Bezirk Oberfranken, der länderübergreifende kommunale Zweckverband (Verbandsumlage der Zweckverbandsmitglieder Landkreis Hof, Landkreis Saale-Orla, Vogtlandkreis, Gemeinde Töpen, Stadt Gefell) sowie das Museum selbst in Form von Einnahmen (Eintritt, Führungen, Museumsshop) in Höhe von ca. 100.000 Euro jährlich.

Von 1999 bis 2003 wurden durch Umbau- und Sanierungsmaßnahmen zwei Film- und Vortragsräume, ein Sonderausstellungsraum sowie Infothek/Museumsshop geschaffen. Im Sonderausstellungsraum werden jährlich zwei bis drei Sonderausstellungen präsentiert.

Ausstellung

Freigelände


Geschichts-Lehrpfad

Ein ca. vier km langer Geschichts-Lehrpfad ergänzt das Freigelände. Im Gegensatz zur komprimierten Darstellung im Freigelände werden hier für den Besucher die Weitläufigkeit und räumliche Dimension der (vorderen) Sperranlagen an der ehemaligen innerdeutschen Grenze erfahrbar. 1995 folgten die Ausgrabungen der „Unteren Mühle“ Mödlareuths im Rahmen eines Jugend-Workcamps mit 17 Studenten aus neun Nationen. Das Flächendenkmal stellt eine Stätte der Erinnerung
und Mahnung bezüglich der Themenkomplexe Grenzregime und Zwangsaussiedlung dar.

**Sammlung**


Das Medienarchiv umfasst neben Filmen und biografischen Zeitzeugenbefragungen einen Fotobestand von ca. 60.000 Fotos, die größtenteils digital vorliegen und über eine Datenbank erschlossen sind. Das Archiv verfügt über einen Bestand von etwa 10.000 Aktenseiten, überwiegend Reproduktionen aus den Beständen des Bundesarchivs/Militäarchivs Freiburg, des BStU Berlin und seiner Außenstellen Chemnitz und Gera, des Bundesgrenzschutzes und der Bayerischen Grenzpolizei.


**Bildungsarbeit**

Im Rahmen der historisch-politischen Bildungsarbeit wurden 635 Gruppenführungen (davon 225 Schülergruppen) betreut. Zwei Räumlichkeiten stehen für Filmvorführungen, Seminare und Vorträge zur Verfügung.


Im Rahmen einer Lehrerfortbildung, an der Lehrkräfte von Hauptschulen sowie Gymnasien teilnahmen, entstand 1997 ein Medienpaket zum Thema „Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands“, das auch über die Landesbildstelle Nordbayern vertrieben wurde.

Die vier Gedenkstättenpädagogen entwickelten zusätzliche Module, die lehrplanorientiert die Aufarbeitung der SED-Diktatur ermöglichen und ergänzend zu den Führungen angeboten werden.

**Besucherzahlen**

Das Grenzlandmuseum Eichsfeld e.V., Teistungen

Der historische Ort


Entstehung und Entwicklung


---

Das Grenzlandmuseum konnte in den fast 17 Jahren seines Bestehens rund 900.000 Besucher verzeichnen. 500 Führungen pro Jahr registriert das Museum mit Besuchern aus ganz Deutschland und dem Ausland.

**Ausstellung**


Weitere wesentliche Bausteine des Museums sind ein 6,8 km langer Grenzlandweg, der am authentischen Ort zu den Originalgrenzsperranlagen sowie der früheren Grenzinformation auf „westlicher“ Seite führt, eine Dokumentation der Milderung der Teilungsfolgen durch die Einrichtung des Grenzübergangs Duderstadt – Worbis sowie ein 8 km langes „Grünes Band“ vom Museum bis zur Heinz Sielmann Stiftung.

Bildungsarbeit

In vielfältiger Form sind das Grenzlandmuseum Eichsfeld und die Bildungsstätte vernetzt mit den Schulen der Umgebung sowie mit den Universitäten Göttingen, Kassel und Oldenburg. Das Projekt „Erinnerungskultur und regionale Identität“ der Europäischen Union wurde zusammen mit den Universitäten Kattowitz (Polen) und Opava (Tschechien) durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen.

In der dem Grenzlandmuseum angeschlossenen Bildungsstätte finden jährlich etwa 150 Veranstaltungen mit über 3.000 Teilnehmern statt. Hinzu kommen unterschiedliche Bildungsangebote für Schüler/Jugendliche sowie Erwachsene/Senioren.

Die Bildungsarbeit, zu der Workshops, Seminare, Lesungen, Vorträgen, Grenzlandgespräche und Erzählcafés gehören, wird eng mit der neuen Dauerausstellung verknüpft. Dem dient ein eigens entwickeltes „Lernlabor“. Eine besondere Position nimmt hierbei das neu entwickelte Vermittlungskonzept ein, welches etwa 40 Seminarbausteine der Bildungsstätte (Schwerpunkte: Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit, Demokratie in Deutschland, Ökologie und Umwelt) beinhaltet.

Das Niedersächsische Kultusministerium unterstützt die Bildungsarbeit, die sich an Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wendet, durch die Teilabordnung einer Lehrkraft.

Überwachung und Verfolgung

Vorbemerkung zu den sowjetischen Speziallagern


Speziallagern festgehalten worden war, kam zur Aburteilung in den „Waldheimer Prozessen“ vor ein Gericht der DDR.


In einer Denkschrift vom Juli 1990 bestätigte das sowjetische Innenministerium die Existenz der Speziallager.

**Die Gedenkstätte Bautzen**

**Der historische Ort**


**Entstehung und Entwicklung**


Bei der Aufarbeitung der sehr komplexen Geschichte der Bautzener Haftorte ergeben sich drei thematische Schwerpunkte für die Gedenkstättenarbeit:

- Die Geschichte der Gefängnisse Bautzen I und Bautzen II im Nationalsozialismus, 1933 bis 1945
- Die Geschichte des sowjetischen Speziallagers (Bautzen I), 1945 bis 1956

Vom konkreten historischen Ort und von konkreten Personen ausgehend, klärt die Gedenkstätte über die historischen Zusammenhänge und die jeweiligen politischen Hintergründe der drei Verfolgungsperioden auf.
Ausstellung


Sammlung

Die Gedenkstätte Bautzen sammelt und bewahrt sämtliche noch vorhandenen Spuren des in Bautzen erlittenen Unrechts. Die historische Sammlung umfasst rund 2.000 Sachzeugnisse: Vom Hauptausstellungsstück, dem historischen Gebäude,

Forschung


Bildungsarbeit


Die Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Der historische Ort


Im Januar 1990 wurde die Haftanstalt in Berlin-Hohenschönhausen an das Ministerium für Inneres übergeben und mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 für immer geschlossen.

**Entstehung und Entwicklung**


Die Stiftung wird institutionell je zur Hälfte vom Land Berlin und vom Bund, vertreten durch BKM, gefördert.
Ausstellung


Ständige Ausstellungen


Zentrale Dauerausstellung

Mit der künftigen Dauerausstellung wird das Angebot für die Besucher der Gedenkstätte erweitert und zugleich attraktiver und flexibler. Während die Besichtigung des Gefängnisses bislang nur im Rahmen von Gruppenführungen möglich war, schafft die begehbare Ausstellung im Altbau erstmals die Möglichkeit, sich das System politischer Verfolgung in der SED-Diktatur individuell und selbstständig zu erschließen. Da etwa die Hälfte aller Besucher Schüler- und Jugendgruppen sind, ist ein zusätzliches Lern- und Informationszentrum in der ersten Etage vorgesehen. Im Rahmen von – zunehmend nachgefragter – Projekt- und Seminararbeit sowie durch den Einsatz multimedialer Anwendungen können dort aktives Lernen und nachhaltiges Verstehen gefördert werden. Die neue Dauerausstellung soll nach derzeitiger Planung im Frühjahr 2013 eröffnet werden, wenn die Umbau-, Sanierungs- und Renovierungsarbeiten an der Gedenkstätte
abgeschlossen sind. Das Land Berlin und der Bund finanzieren die Kosten der Einrichtung der Dauerausstellung und die Baumaßnahmen in Höhe von rund 16 Mio. Euro je zur Hälfte.

**Sammlung**


**Forschung**


In den vergangenen Jahren war es der Gedenkstätte möglich, wesentliche Quellen ausfindig zu machen, zu erschließen und für die Zukunft zu sichern. Archivmaterial
wird im Zeitzeugen-, Dokumenten- und Fotoarchiv gesammelt. Materialien zu bekannten Häftlingen der Gedenkstätte werden nicht nur in einem physischen Archiv gesammelt, sondern auch in einer Datenbank erfasst.


**Veranstaltungen**


Mit dem jährlich stattfindenden Hohenschönhausen-Forum hat die Gedenkstätte eine neue Veranstaltungsreihe etabliert. Die wissenschaftliche Tagung zu aktuellen


Zeitzeugenarbeit

Die Sicherung historischer Quellen über den Haftort Hohenschönhausen umfasst nicht nur die Recherche nach amtlichen Unterlagen aus den verschiedenen Zeitperioden. Eine wichtige Rolle spielt auch die Erschließung von Häftlingserinnerungen, für die das Zeitzeugenbüro der Gedenkstätte zuständig ist. Dieses hat die Aufgabe, Kontakte zu ehemals Inhaftierten aufzunehmen, zu pflegen und ihre persönliche Haftgeschichte zu dokumentieren. Dazu sammelt es amtliche Unterlagen, persönliche Haftberichte, Veröffentlichungen, Fotos und illustrierende Objekte. Außerdem hat es bislang über 500 ausführliche Interviews geführt, die in
Ton und Bild dokumentiert werden. Für ehemalige Häftlinge oder deren Angehörige, die sich mit Fragen, Hinweisen oder Wünschen an die Gedenkstätte wenden, fungiert es als erste Anlaufstelle.


über das Schulen und Bildungseinrichtungen Zeitzeugen für Gespräche und Veranstaltungen anfragen können.


**Bildungsarbeit**


Um auch über heutige Formen des Linksextremismus zu informieren, entwickelte die Gedenkstätte mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Familie,

Als weiteres pädagogisches Angebot hat die Gedenkstätte mit finanzieller Hilfe des BKM einen ehemaligen DDR-Gefangenentransporter in ein Mobiles Learning Center umgebaut. Das rollende Gefängnis ist mit Hörstationen, Monitoren sowie einer Ausstellung ausgestattet und soll jene Schüler erreichen, die nicht in die Gedenkstätte kommen.


**Besucherzahlen**

Das STASI MUSEUM in Haus 1/Normannenstraße, Berlin

Der historische Ort


- BSV-Förderverein für Beratung e.V.
- Bürgerkomitee „15. Januar“ zur Aufarbeitung der Stasi-Vergangenheit e.V.
- FORUM zur Aufklärung und Erneuerung e.V.
- HELP e.V. - Hilfsorganisation für die Opfer politischer Gewalt in Europa
- Osteuropa-Zentrum Berlin
- Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V.

Entstehung und Entwicklung


**Ausstellung**


**Die Dokumentationsstelle Zuchthaus Brandenburg an der Havel**

**Der historische Ort**


Zeugen Jehovas und Homosexuelle inhaftiert waren. 1947 war auf dem Friedhof am Marienberg im Auftrag der Stadt Brandenburg an der Havel ein Denkmal für die Befreiung des Zuchthaus errichtet worden. Seit 1990 wird das ehemalige Zuchthaus als Justizvollzugsanstalt betrieben.

**Entstehung und Entwicklung**


**Die Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus**

**Der historische Ort**


Ab 1990 wurde das Objekt vom Land Brandenburg als Justizvollzugsanstalt genutzt und 2002 schließlich geschlossen.

Entstehung und Entwicklung

Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Der historische Ort


Entstehung und Entwicklung


**Ausstellung**

„4 Tage im Dezember“


„Bedenken“


„Untersuchungshaft des MfS in Dresden“


„Diktatur und Widerspruch – DDR-Geschichte im Fokus“


Sammlung


Forschung

Publikation zu erarbeiten. Ermöglicht durch die Projektförderung der Bundesstiftung Aufarbeitung werden 30 Interviews mit Menschen durchgeführt, die zwischen 1945 und 1971 inhaftiert waren.

Die Gedenkstätte Münchner Platz, Dresden

Der historische Ort


Neuere Forschungen konnten hingegen nicht nur das viel breitere Spektrum der an diesem Ort Verurteilten und Hingerichteten sowie die Rolle des Justizortes Dresden für die Errichtung und Aufrechterhaltung der nationalsozialistischen Terrorherrschaft in Sachsen und den angrenzenden besetzten Gebieten belegen. Sie zeigten auch die überregionale Bedeutung des Gerichts-, Haft- und Hinrichtungsortes in der SBZ und der frühen DDR.

Entstehung und Entwicklung

In den neunziger Jahren erfolgte eine Neukonzeption der Gedenkstätte. 1994 kam sie unter das Dach der neu gegründeten „Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur

**Ausstellung**


Ausstellungsräume konnten mit Mitteln des Konjunkturprogramms II des Bundes ausgebaut werden.

**Sammlung**


**Bildungsarbeit**

Die Gedenkstätte bietet thematische Rundgänge zur Geschichte des Ortes nach 1945 an, beispielsweise:

- Entnazifizierung und juristische Aufarbeitung nach 1945
- Verfolgung und Haft unter der sowjetischen Besatzungsmacht
- Politische Strafjustiz in der DDR
- Jugendwiderstand in der DDR.

Diesem Zeitabschnitt widmen sich auch übergreifende Themen wie:

- Doppelt verfolgt: Widerstand in zwei Diktaturen
- Todesstrafe in der NS-Diktatur und in der DDR
- Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der DDR.

Anhand ausgewählter Einzelschicksale und dazugehöriger Dokumente (Fotos, Justizakten, Briefe, Zeitungsartikel) setzen sich die Schüler während des Projekttdages „In den Fängen politischer Strafjustiz“ mit den Verfolgungsmechanismen des politischen Strafrechts der DDR auseinander. Ausgehend von den konkreten

Die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

Der historische Ort


Entstehung und Entwicklung

Kernstück der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße ist die neue Dauerausstellung. Sie soll eine komplexe Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur bieten, die die Verbindung von Herrschaft, Repression, Opposition, Widerstand und Alltag in der Diktatur aufzeigt. Ergänzt wird die sich selbst erklärende Exposition durch Seminare, Führungen und Exkursionen, Sonderausstellungen, Projektwochen oder -tage, öffentliche Diskussionen, Gedenkveranstaltungen und Zeitzeugengespräche am historischen Ort.

Das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und BKM fördern Entwicklung und Gestaltung der Dauerausstellung mit jeweils 839.250 Euro.

Die Gedenk- und Dokumentationsstätte „Opfer politischer Gewaltherrschaft 1933–1989“, Frankfurt an der Oder

Der historische Ort


Entstehung und Entwicklung

die Darstellung der Geschichte der SBZ und DDR verantwortet, hat das Museum Viadrina die Ausstellung zur Gefängnisgeschichte im Nationalsozialismus realisiert. Darüber hinaus gibt es seit 2006 eine weitere Dauerausstellung unter dem Titel „Eingesperrt – Untersuchungshaft bei der Staatssicherheit in Frankfurt (Oder)“. In der Gedenkstätte und der Projektwerkstatt für Schüler besteht die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der politischen Justiz im Nationalsozialismus sowie während der sowjetischen Besatzungszeit und in der DDR.

**Die Gedenkstätte Ketschendorf – Sowjetisches Speziallager Nr. 5, Fürstenwalde**

**Der historische Ort**


**Entstehung und Entwicklung**

eine 2008 gestaltete Wanderausstellung zur Geschichte des Lagers Ketschendorf, initiiert von der Initiativgruppe Internierungslager Ketschendorf e.V.

Die Gedenk- und Begegnungsstätte im Torhaus, Gera

Der historische Ort


Entstehung und Entwicklung


Die Gedenkstätte Roter Ochse, Halle (Saale)

Der historische Ort

Strafanstalt. Der Gebäudekomplex, zu dem auch die heutige Gedenkstätte gehört, unterlag im Laufe der Zeit diversen baulichen Veränderungen.


**Entstehung und Entwicklung**


**Ausstellung**


Am 15. Februar 2006 konnte die neue Dauerausstellung in der Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale) eröffnet werden. Die Ausstellung erstreckt sich auf zwei Etagen des Gedenkstättengebäudes und nimmt mehr als 800 qm Grundfläche ein. Neben Ausstellungstexten beinhaltet sie Videoangebote, Hörsequenzen und

Das Besondere an der Gedenkstätte RÖTER OCHSE Halle (Saale) innerhalb der regionalen Gedenkstättenlandschaft ist die Verortung von NS-Terrorherrschaft und kommunistischer Diktatur in der SBZ und in der DDR am gleichen historischen Ort. Das Vermitteln der jeweils spezifischen Aspekte bleibt eine wesentliche Aufgabe der Gedenkstätte.

Sammlung


Das Frauengefängnis Hoheneck

Der historische Ort

Die Burg Hoheneck wurde 1862 erstmals als Sächsisches Weiberzuchthaus erwähnt, später wurde sie als Haftanstalt für Männer und als Reservelazarett genutzt. Den Nationalsozialisten diente Hoheneck im Frühjahr 1933 für den Vollzug sogenannter Schutzhaft („Frühes Konzentrationslager“).

Die Geschichte Hohenecks als zentrales Frauengefängnis der DDR begann 1950 mit der Einlieferung von 1.119 Frauen aus den Speziallagern Bautzen und

Entstehung und Entwicklung


Ausstellung


Zeitzeugenarbeit


Der 2011 ausgestrahlte Fernsehfilm „Es ist nicht vorbei“ führte zu einem erhöhten öffentlichen Interesse am Frauengefangnis Hoheneck und dem Schicksal der dort inhaftierten Frauen.

Die Dokumentationsstätte in Jamlitz/Lieberose – Sowjetisches Speziallager Nr. 6

Der historische Ort

Ende September 1947 riss die Rote Armee die Baracken des Lagers ab. In den 1950er Jahren entstanden hier Eigenheime.


**Entstehung und Entwicklung**


Die historischen Orte

Das Bürgerkomitee Leipzig e.V. betreut drei historisch bedeutsame Orte im Raum Leipzig:

Die „Runde Ecke“


Der Bunker

Die zentrale Hinrichtungsstätte in der Leipziger Südvorstadt


Entstehung und Entwicklung


Eine dritte Stätte der Mahnung und des Gedenkens, die vom Bürgerkomitee Leipzig betreut wird, ist die ehemalige zentrale Hinrichtungsstätte in der Leipziger Südvorstadt. Momentan ist die denkmalgeschützten Stätte nur an wenigen Tagen zu
besichtigen. Das Bürgerkomitee arbeitet jedoch gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium der Justiz daran, sie künftig als justizgeschichtlichen Erinnerungsort regelmäßig zugänglich zu machen.

Das Bürgerkomitee Leipzig e.V. betrachtet es als seine vorrangige Aufgabe, die beschriebenen authentischen Orte für die Zukunft zu erhalten, für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie als Stätten der Mahnung, des Gedenkens und der Erinnerung, aber auch der politischen Bildung zu etablieren. Es berücksichtigt dabei sowohl museologische als auch gedenkstättenpädagogische Notwendigkeiten.


Ausstellung


Seit dem Herbst 2010 markiert eine Stelenausstellung „Orte der Friedlichen Revolution“ im Leipziger Stadtraum Punkte, an denen Aktionen stattfanden, die zum Sturz der SED-Diktatur und zum demokratischen Umbruch beitrugen (vgl. Seite 244).

Zum Themenkomplex Todesstrafe in der DDR hat die Gedenkstätte außerdem eine Werkausstellung entwickelt, die in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ zu sehen ist.

**Sammlung**


**Forschung**

Veranstaltungen


Neben Führungen durch die Dauerausstellung bietet das Bürgerkomitee regelmäßig den Stadtrundgang „Auf den Spuren der Friedlichen Revolution“ an. Dieser führt unter anderem zum Nikolaikirchhof, wo schon im Frühjahr ’89 der Ruf nach Freiheit laut wurde, zum Augustusplatz, wo im Herbst Massenkundgebungen stattfanden, und zum Leipziger Ring entlang der Marschroute der Demonstrationen.

Bildungsarbeit

Ausstellung mit der Thematik beschäftigen, ihr Wissen darüber vertiefen und am Ende jeweils einen Teil der Dauerausstellung ihren Mitschülern präsentieren.


**Die Gedenkstätte Moritzplatz, Magdeburg**

**Der historische Ort**


**Entstehung und Entwicklung**

Im März 1990 bot sich Tausenden von Interessierten erstmalig die Möglichkeit, den Gebäudekomplex der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt in Magdeburg zu besichtigen und sich einen ersten Eindruck zu verschaffen, unter welchen Bedingungen der von der SED gesteuerte Geheimdienst mitten im Stadtgebiet Magdeburgs seit Jahrzehnten vermeintliche Staatsfeinde in Haft gehalten hatte.

Schon damals wurde die Forderung erhoben, dass dieser Ort eine Gedenkstätte werden müsse. Im Herbst 1990 zeigten das Bürgerkomitee Magdeburg und Memorial Magdeburg e.V. die Ausstellung „Stasi in Magdeburg“, die in sechs Wochen 23.000 Besucher zählte. Im Dezember 1990 beschloss die Stadtverordnetenversammlung am historischen Ort eine Gedenkstätte einzurichten.

Die Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg erinnert an die während der Sowjetischen Besatzungsherrschaft und in der DDR durch die Justiz, die Deutsche Volkspolizei und das MfS aus politischen Gründen Verfolgten und Inhaftierten. Sie gehört zu den wenigen Gedenkstätten in ehemaligen MfS-Haftanstalten, in denen u.a. das im Original belassene Hafthaus und die „Freistundenzellen“ in die Bildungsarbeit einbezogen werden können. Im Vorderhaus (früheres Vernehmergebäude) sind ein Vernehmerraum, der Besucherkeller und der Flur im authentischen Zustand zu besichtigen.


Ausstellung


Zeitzeugenarbeit


Bildungsarbeit


**Die Gedenkstätte Mühlberg – Sowjetisches Speziallager Nr. 1**

**Der historische Ort**


**Entstehung und Entwicklung**


---

Die Mahn- und Gedenkstätte Fünfeichen – Sowjetisches Speziallager Nr. 9, Neubrandenburg

Der historische Ort


Entstehung und Entwicklung

1999 konnten auf dem Südfriedhof 59 Bronzetafeln mit den Namen von 5.169 Toten der Öffentlichkeit übergeben werden. Im Jahr 2000 erwarb die Stadt Neubrandenburg vom russischen Staatsarchiv über 100 einzigartige Fotos vom sowjetischen Speziallager, die zu Propagandazwecken aufgenommen worden waren.

**Bildungsarbeit**


**Die Gedenkstätte und das Museum Sachsenhausen – Sowjetisches Speziallager Nr. 7/Nr. 1, Oranienburg**

**Der historische Ort**


Nach Kriegsende errichtete das sowjetische NKWD in dem geräumten nationalsozialistischen KZ Sachsenhausen das größte Speziallager der sowjetischen Besatzungszone. Im Speziallager Nr. 7 Sachsenhausen waren insgesamt bis zu 60.000 Menschen inhaftiert. Dieses Lager befand sich bereits seit April 1945 in Weesow (Landkreis Barnim), wo einige Bauernhöfe als Lager geräumt worden waren. Im August 1945 wurde das Speziallager Nr. 7 auf das Gelände des nationalsozialistischen Konzentrationslagers Sachsenhausen verlegt, im Sommer
1948 in „Speziallager Nr. 1“ umbenannt. Mindestens 12.000 Menschen starben in Folge der unmenschlichen Haftbedingungen.


**Entstehung und Entwicklung**


1993 übernahm die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten die Verantwortung für Sachsenhausen. Die zu gleichen Teilen vom Land Brandenburg und dem Bund finanzierte Stiftung begann mit der Neukonzeptionierung der ehemaligen Nationalen Mahn- und Gedenkstätte der DDR.

Sachsenhausen 1945 bis 1950 e.V. eine Gedenkanlage im Schmachtenhagener Forst, an der Düne und am Kommandantenhof, weiteren Fundorten von Massengräbern aus der Zeit des sowjetischen Speziallagers.

**Ausstellung**


Bildungsarbeit


Die Stiftung Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße, Potsdam

Der historische Ort

Das Haus Leistikowstraße Nr.1 in Potsdam wurde 1916 vom Evangelisch-Kirchlichen Hilfsverein (EKH) errichtet. Bis 1945 beherbergte es die Verwaltungsräume der von der EKH gegründeten „Evangelischen Frauenhilfe“, die Dienst- und Wohnräume des leitenden Pfarrers, die Wohnräume der Vikarin sowie die Redaktion der evangelischen Zeitung „Der Bote“. Nach der Potsdamer Konferenz wurde das
Pfarrhaus 1945 wie alle anderen in diesem Teil der Nauener Vorstadt liegenden 100 Häuser von der sowjetischen Militäradministration requiriert und zum Sperrgebiet „Militärstädtchen Nr. 7“ umgewandelt.


**Entstehung und Entwicklung**


In der Gedenkstättenkonzeption des Bundes wird der Stellenwert dieses Erinnerungsortes als Gedenkstätte von nationaler und internationaler Bedeutung hervorgehoben. BKM beteiligt sich an der institutionellen Förderung mit jährlich 134.000 Euro.

Schon vor Übernahme der treuhänderischen Verwaltung durch die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten wurden Veranstaltungen sowie Ausstellungen durch ehrenamtlich tätige Vereine wie Memorial Deutschland e.V. und amnesty international durchgeführt und in der Leistikowstraße präsentiert. Darüber hinaus finden u.a. auch durch den Förderverein initiierte Zeitzeugengespräche statt.

Die Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert, Potsdam

Der historische Ort


**Entstehung und Entwicklung**


**Ausstellung**


**Die Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock**

**Der historische Ort**


**Entstehung und Entwicklung**

Ausstellung


Das Dokumentationszentrum des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Opfer der Diktaturen in Deutschland, Schwerin

Der historische Ort

Das von 1914 bis 1916 errichtete Justizgebäude am Demmlerplatz und das zugehörige Gefangenengrundstück waren ab 1933 eingebunden in das System der Verfolgung im Nationalsozialismus. Ab 1945 beherbergte das Gebäude zunächst das sowjetische NKWD, ab Mitte der 1950er Jahre die Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit. Das Gefangenengrundstück diente bis 1989 als Untersuchungshaftanstalt des MfS.

Entstehung und Entwicklung

Jährlich besuchen rund 200 Gruppen das Dokumentationszentrum, davon mehr als 50 Prozent Schulklassen. Führungen durch das Haus allein bilden die Ausnahme, meist erschließen sich die Gruppen einzelne historische Abschnitte und Biografien im Rahmen intensiver Studien- oder Projekttage.

**Das Dokumentations- und Informationszentrum Torgau**

**Der historische Ort**


**Entstehung und Entwicklung**

Das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Torgau bildete die Hauptaufgabe des Fördervereins Dokumentations- und Informationszentrums Torgau e.V., der 1991 gegründet wurde. Ziel war die Schaffung einer Einrichtung zur Dokumentation der Geschichte der Wehrmachtjustiz, der NKWD-Lager (Speziallager Nr. 8 in Fort Zinna und Speziallager Nr. 10 in der Seydlitz-Kaserne) und des DDR-Strafvollzugs in Torgau.

ausgeliehen wird. Seit 1998 besteht ein eigener Trägerverein Initiativgruppe ehemaliger Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e.V.


**Ausstellung**

Sammlung

Das Archiv des DIZ Torgau umfasst zum Bereich DDR-Strafvollzug überwiegend personenbezogene Akten und Berichte von Häftlingen der Strafvollzugsanstalt Torgau. Es handelt es sich um Kopien aus öffentlichen Archiven und Dokumente aus Privatbesitz.

Bildungsarbeit


Im Schuljahr 2011/12 setzte der Freistaat Sachsen erstmals einen Gedenkstättenlehrer ein. In einem Pilotprojekt mit dem DIZ Torgau wurden weitere Möglichkeiten der Bildungsarbeit mit Schülern ausgelotet und erprobt.

Die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau

Der historische Ort


1996 verkaufte die Treuhand-Liegenschaftsverwaltung die damals seit 1990 leer stehende Immobilie an einen privaten Investor.

Entstehung und Entwicklung

Die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof (GJWH) Torgau ist bundesweit der einzige Erinnerungsort, der sich mit den repressiven Machtstrukturen des Bildungs- und Erziehungssystems der SED-Diktatur auseinandersetzt und an das Schicksal zehntausender Opfer, denen in ihrer Kindheit und Jugend das Recht auf Freiheit und Menschenwürde genommen wurde, erinnert.


Mit dem entscheidenden Grundsatzurteil vom Dezember 2004 zur Rehabilitierung der Opfer des GJWH, in dem erstmals ein Gericht feststellte, dass die Einweisung und Unterbringung im GJWH menschenunwürdig und rechtsstaatswidrig war, setzte


**Ausstellung**


Gedenkstätte wird der Weg von der Ausstellung zum Dunkelzellentrakt historisch nachvollziehbar.

**Sammlung**


Mit der Übernahme des Originalbestandes des Heimarchivs des ehemaligen Spezialkinderheims und ehemaligen Jugendwerkohs „Ernst Schneller“ in Eilenburg wurde eine zeitgeschichtlich wichtige Sammlung in das Archiv der Gedenkstätte GJWH Torgau eingebracht.
Zeitzeugenarbeit


Bildungsarbeit


Der interaktive Lernort bietet insbesondere Schülern, Studenten, Lehrern, Sozialpädagogen sowie sonstigen Multiplikatoren die Möglichkeit einer selbstständigen vertiefenden Auseinandersetzung mit exemplarischen Einzelschicksalen, verschiedenen Themenschwerpunkten insbesondere zum DDR-

**Die Gedenkstätte Buchenwald – Sowjetisches Speziallager Nr. 2, Weimar**

**Der historische Ort**


Entstehung und Entwicklung

Nach der Wiedervereinigung erarbeitete eine vom Wissenschaftsminister des Landes Thüringen berufene Historikerkommission eine neue Konzeption für die Gedenkstätte Buchenwald, die im September 1991 vorgelegt wurde. Neben der völligen Neugestaltung der Dauerausstellung aus der Zeit der DDR erweiterte sie die Gedenkstätte um die Erinnerung an das Sowjetische Speziallager Nr. 2. Der Schwerpunkt der Erinnerungsarbeit verblieb aber auf dem Konzentrationslager.


Die Geschichte des sowjetischen Speziallagers Nr. 2 stellt für die historisch-politische Bildungsarbeit eine besondere Herausforderung dar. Aus seiner Zeit sind nur wenige Überreste erhalten; es existiert so gut wie keine fotografische Überlieferung. Zugleich ist die Bedeutung des Speziallagers nicht zu ermessen, wenn das komplexe Spannungsfeld zwischen vorausgegangenen nationalsozialistischen Verbrechen und der mit der Auflösung der Lager verknüpften Gründung der DDR nicht wahrgenommen wird.


Seit diesem Zeitpunkt engagiert sich die Gedenkstätte in einer vertrauensvollen Verbindung mit den ehemaligen Insassen des Speziallagers und ihren Angehörigen.


Forschung


Ausstellung


**Bildungsarbeit**


Die sich dem historisch Interessierten heute bietenden umfangreichen Möglichkeiten, sich in der Gedenkstätte Buchenwald über das sowjetische Speziallager Nr. 2 zu informieren, werden vielfältig von Einzelbesuchern und Gruppen wahrgenommen.

**11. Museen**

**Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland**

Objekten gesucht, die in einer „Geschichtslandschaft“ kontextualisiert präsentiert werden. Der multiperspektivischen Darstellung wird ebenso große Bedeutung eingeräumt wie den biografischen Perspektiven, die in besonderer Weise die Auswirkungen der politischen Entscheidungen auf die Alltagswirklichkeit der Menschen verdeutlichen.

Die Dauerausstellung in Bonn


In der Dauerausstellung des Hauses der Geschichte konnten bisher mehr als zehn Mio. Besuche gezählt werden. Die Besucher können sich an folgenden museal gestalteten Schwerpunkten mit der Geschichte der DDR auseinandersetzen:

- Entstehung der Sowjetischen Besatzungszone
- Berlin-Krise, Währungsreform
- Auf dem Weg zum SED-Staat: Konstituierung der DDR, Stalin-Kult, Ausbau der SED-Diktatur
- Deutsche Frage
- 17. Juni 1953
- Anbindung der DDR an den Osten: Warschauer Pakt, Nationale Volksarmee
- Kultur, Medien, Sport
- Wirtschaft
- Kalter Krieg
- Innere Entwicklung in der DDR: Industrieprogramme der SED, politische Repression, Alltag DDR
- Vertiefung der Teilung: Flucht und Mauerbau
- Machtwechsel in Ost-Berlin: Von Ulbricht zu Honecker
- Deutsch-deutsche Beziehungen
- DDR-Innenpolitik: Reformdruck, Opposition
- Friedliche Revolution, Fall der Mauer
- Wiedervereinigungsprozess
- Zusammenwachsen von Ost- und Westdeutschland

**Die Dauerausstellung in Leipzig**


Die Besuchszahl in der Dauerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums beträgt seit 1999 über eine Million. Die Schwerpunkte der Ausstellungen sind:

- Deutschland bei Kriegsende
- „Antifaschistisch-demokratische“ Umwälzung in der SBZ
- Nachkriegsentwicklung im Zeichen des Kalten Krieges
- Gründung der DDR
- Herrschaftssicherung durch die SED
- Fluchtbewegung und Mauerbau
- Deutsch-deutsche Beziehungen im internationalen Kontext
- Enttäuschte Reformhoffnungen in den 1960er und 1970er Jahren
- Alltag im „real existierenden Sozialismus“
- Kunst und Jugendkultur in der DDR
- Militarisierung der DDR und Ausreisebewegung in den 1980er Jahren
- Opposition und Bürgerbewegung
- Ausbau des Ministeriums für Staatssicherheit
- Friedliche Revolution, Mauerfall und Deutsche Einheit
Erfolge und Probleme auf dem Weg in die Gegenwart.

Der „Tränenpalast“, Berlin


Die geplante Dauerausstellung in der Kulturbrauerei, Berlin

In Umsetzung der Gedenkstättenkonzeption des Bundes erarbeitet die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in der Kulturbrauerei am Prenzlauer Berg eine Dauerausstellung zur Geschichte des Alltags in der SED-Diktatur.


Das Internetportal „Orte der Repression in SBZ und DDR“

Initiiert und finanziert von BKM hat die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von


Wechselausstellungen

Ergänzt und vertieft werden die Ausstellungen durch Veranstaltungen, Publikationen sowie umfassende museumspädagogische Angebote. Informationszentren in Bonn und Leipzig bieten als Bibliothek und Mediathek zur deutschen Zeitgeschichte weitere Einblicke.

**Die Stiftung Deutsches Historisches Museum**


**Sonderausstellungen**

Bereits ab September 1991 konnte das DHM die ersten Ausstellungen im Zeughaus zeigen. Dazu zählten auch zwei Ausstellungen über die Friedliche Revolution in der DDR:

- „Der wilde Osten. Photographien der Agentur Bilderberg aus den Ostblockländern und der DDR um die Wendezeit“.
In den folgenden Jahren bis 1997 fanden jedes Jahr mindestens zwei Ausstellungen statt, die das Leben in der DDR – im Zeichen der SED – zum Gegenstand hatten. Als Beispiele seien hier genannt:

- „Parteiauftrag: Ein neues Deutschland“ (1996/97)
- „Bohème und Diktatur in der DDR“ (1997/98)


Seit Mai 2003 können die wechselnden Ausstellungsprojekte des Deutschen Historischen Museums in der neuen von I. M. Pei entworfenen Ausstellungshalle präsentiert werden. Nahezu in jedem Jahr fand eine große oder eine kleinere Ausstellung statt, die sich mit Aspekten der deutsch-deutschen bzw. der DDR-Geschichte auseinandersetzte. Als Beispiele seien genannt:


wurde die Ausstellung „Fokus DDR. Aus den Sammlungen des Deutschen Historischen Museums“ eröffnet.

Seit 1996 erschienen zu nahezu jeder Sonderausstellung umfangreiche und wissenschaftlich bearbeitete Ausstellungspublikationen, die vielfach zu Standardwerken der jeweiligen Thematik wurden.

Begleitprogramme zu Sonderausstellungen


Zahlreiche Sonderausstellungen des DHM werden von Symposien begleitet. Die zumeist mehrtägigen Tagungen dienen dem wissenschaftlichen Austausch und bieten zugleich dem interessierten Publikum die Möglichkeit, der Diskussion der Fachleute beizuwohnen und sich daran zu beteiligen. Symposien zu DDR-Themen waren:


Ständige Ausstellung

Seit Juni 2006 wird im Zeughaus die Ständige Ausstellung zu zwei Jahrtausenden Geschichte in Deutschland präsentiert. Die Zeit der deutschen Teilung, das Leben in

Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr, Dresden


Dauerausstellung

Doppelbiografien, die durch das Museum geleiten und die Besucherinnen und Besucher in die jeweilige Epoche oder den jeweiligen Zeitabschnitt einführen. Gegenübergestellt werden immer zwei Biografien von Menschen, die in derselben Zeit lebten, aber verschiedenen Lebensentwürfen folgten, oder die in ein und derselben historischen Entscheidungssituation andere Wege gingen. In den Abschnitten zur DDR-Geschichte stehen bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens neben unbekannten, Politiker und hohe Militärs neben Dissidenten und Bausoldaten oder Deserteuren.

Für Kinder und Jugendliche sind museumspädagogische Stationen zur Geschichte der DDR in die Dauerausstellung integriert, darunter Themen zum Mauerbau, Schießbefehl und zur NVA. In einer Station wird die Kontinuität in der Uniformgestaltung von Reichswehr, Wehrmacht und Nationaler Volksarmee sowie Reaktionen der Bevölkerung auf Schnitt und Gestaltung thematisiert. Dabei wird deutlich, dass die Funktionskleidung Uniform als Symbol für ideologische, politische und geschichtspolitische Ziele steht.

Insgesamt stellt die Dauerausstellung Kriterien zur Beurteilung des historischen Geschehens bereit, die der unkritischen Verurteilung der Vergangenheit ebenso entgegenwirken wie der Gefahr unreflektierter Faszination.

Wechselausstellungen


Mit dem ausstellungsbegleitenden Rahmenprogramm, den öffentlichen
Kinovorführungen, der Vortragsreihe „Forum Museum“ und einem
abwechslungsreichen Angebot sonstiger Veranstaltungen wird das MHM diesem
Anspruch als Ort der Auseinandersetzung mit Geschichte – und damit nicht zuletzt
MHM-Hefte haben Beispiele aus den Sammlungen und ihre Geschichte vorgestellt,
darunter häufig Großgerät aus der DDR. Nach der Neugestaltung beginnt verstärkt
die wissenschaftliche Aufarbeitung von Sammlungskomplexen, etwa von Gemälden
aus dem Besitz der NVA.

**Flugplatz Berlin-Gatow**

1994 wurde der Flugplatz Berlin-Gatow an die Bundeswehr übergeben, die hier seit
1995 das Luftwaffenmuseum der Bundeswehr (seit 2010 MHM Flugplatz Berlin-
Gatow) betreibt. Auf dem denkmalgeschützten Flugplatz stellt das Museum die
Geschichte der militärischen Luftfahrt und Luftkriegsführung in Deutschland von ihren
Anfängen bis zur Gegenwart dar. Im Hangar 3, dem Tower-Gebäude, dem Hangar 7
und im Freigelände wird die Dauerausstellung zur Geschichte der militärischen
Luftfahrt in Deutschland seit 1884 gezeigt. Hier wie in den Wechselausstellungen
werden die SED-Diktatur, die NVA und das militärische und zivile Alltagsleben
thematisiert. Die Wechselausstellung „Ende/Neuanfang. Die deutschen
Luftstreitkräfte in der Wiedervereinigung“ (2011/12) befasste sich mit der Rolle der

**Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst**

Das Deutsch-Russische Museum am historischen Ort der bedingungslosen
Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945 in Berlin-Karlshorst ist eine
bilateralen Einrichtung, die von der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen
Föderation getragen wird. Es erinnert mit seiner Dauerausstellung an den
Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Träger des Museums ist ein von beiden
Partnern getragener Verein, dem sich wenig später auch die „Museen des Großen
Vaterländischen Krieges“ in Kiew und Minsk anschlossen.

Nach den deutsch-sowjetischen Vereinbarungen über den Abzug der sowjetischen
Streitkräfte aus Deutschland einigten sich 1990 beide Seiten, am historischen Ort
gemeinsam an das historische Ereignis zu erinnern, mit dem der Zweite Weltkrieg

212


**Die Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte, Rastatt**


Ausstellung


Der Ausstellungsteil „Freiheitsbewegungen in der DDR“ gliedert sich in fünf Teile:

- Freiheitsbewegungen zwischen 1945 und 1961
- Freiheitsbewegungen zwischen 1961 und 1989
- Friedliche Revolution und Wiedervereinigung
- Jugend zwischen Anpassung und Auflehnung
- Das Ministerium für Staatssicherheit.

Bildungsarbeit


Mithin liegen für folgende Ausstellungsbereiche Schülerarbeitsmaterialien vor:

- Revolution 1848/49 (Ursachen, Verlauf, Folgen)
- Freiheitsbewegungen in der DDR 1949-89.

Das Kunstarchiv Beeskow: Die Geschichte der Auftragskunst in der DDR


**Die DDR Museum Berlin GmbH**


**Das Mauermuseum – Museum Haus am Checkpoint Charlie, Berlin**


**Das Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR e.V. in Eisenhüttenstadt**


**Gegen das Vergessen e.V. – Sammlung zur Geschichte der DDR, Pforzheim**


Die Ausstellung der Sammlung zur Geschichte der DDR umfasst die folgenden Themenfelder:

- Aufbau, Entwicklung und Ende der DDR
- Alltag
- Berliner Mauer
- Innerdeutsche Grenze
- Ministerium für Staatssicherheit
- Jugend, Schule und Sport
- Massenorganisationen
- Sowjetischer Terror
- Strafvollzug.


12. Archive

Das Bundesarchiv und die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv

Das Bundesarchiv besitzt zahlreiche Bestände, die für die Aufarbeitung der SED-Diktatur wichtig sind und immer wieder für Forschungen zur DDR wie für die Klärung persönlicher Schicksale herangezogen werden. In der Stiftung Archiv der Parteien
und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO) sind die zentralen Unterlagen der SED mit rund 90.000 Akteneinheiten und über 50 Bestände der von ihr kontrollierten Massenorganisationen einschließlich des Freien Deutschen Gewerkschaftsbunds (FDGB) mit einem Umfang von insgesamt rund 11.000 laufenden Metern (lfm) vorhanden. Diese Materialien enthalten Korrespondenzen, Stellungnahmen, Sitzungsvorlagen und Protokolle zu allen Fragen der Innen- und Außenpolitik, der Verwaltung und der Steuerung der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Materialien werden intensiv genutzt, um herauszufinden, wie Entscheidungsstrukturen in der DDR funktionierten, um Hintergründe und Details der Entwicklung der DDR kennen zu lernen und um persönliche Rechte und Schicksale zu klären.


Die Quellenbasis für die Aufarbeitung der SED-Diktatur ist unvollständig, wenn nicht die einschlägigen Unterlagen aus den etwa 70 Beständen aus Dienststellen der zentralen Regierung und Verwaltung in der Bundesrepublik in der Abteilung B berücksichtigt werden. Hier sind in rund 7.500 lfm Archivgut mit rund 100.000 Akteneinheiten ebenfalls Informationen zu vielen Bereichen der innerdeutschen Beziehungen, zu Beobachtungen der Ereignisse in der DDR, zu Flüchtlingsfragen, Grenzzwischenfällen und zur wirtschaftlichen Entwicklung vorhanden.


Mit der Gründung der Stiftung wurde die Frage des Eigentums an den Beständen bewusst nicht entschieden. Die früheren Träger der Archive oder deren Nachfolger wurden zu Einbringern ihrer Archiv- und Bibliotheksbestände in die SAPMO. Mit den
Organisationen wurde ein Einbringungsvertrag geschlossen. Der Zugang zu den Unterlagen wurde im neuen § 2 a (4) des BArchG ohne Geltung der Schutzfrist von 30 Jahren für die Bestände der SAPMO ab sofort gewährt.


Die Massenorganisationen der DDR nahmen ebenfalls staatliche Funktionen wahr. So hatten etwa der FDGB und die Freie Deutsche Jugend (FDJ) bis zum Ende der DDR Fraktionsstatus in der Volkskammer. Sie besaßen zudem die Aufgabe, große Teile des Alltagslebens der Bevölkerung von der Sozialversicherung bis zum Feriendienst zu organisieren.


In den Bibliotheken der Parteien und Organisationen befanden sich umfangreiche Bestände an grauer Literatur, da die Parteien und Organisationen über eigene Verlage und Druckereien verfügten, die vielfältige Druckschriften auch für die interne Kommunikation erstellten. Die Bibliotheken hatten die Aufgabe, diese Druckwerke, die nicht über den Buchhandel vertrieben wurden, vollständig zu sammeln. So war eine enge Verquickung der Bestände von Bibliotheken und Archiven entstanden, die es nahe legte, die Bibliotheken mit den Archiven zusammen in die SAPMO zu


Das Kuratorium der Stiftung tritt jährlich zusammen und berät über die bisherige Arbeit und die Planungen der Stiftung. Es hat wiederholt betont, dass es die Öffnung der Bestände unter Nutzung des Internet sehr begrüßt.

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

Die Archive des BStU


Davon ausgenommen waren Unterlagen, die mit Zustimmung des Runden Tisches vernichtet wurden – eine, wie sich später zeigte, verhängnisvolle Entscheidung.

Die in den Archiven des BStU aufbewahrte Hinterlassenschaft des Staatssicherheitsdienstes ist die Grundlage der Arbeit der Behörde. Unter Anwendung der Regelungen des StUG werden die Unterlagen nach archivischen Grundsätzen bewertet, erschlossen, verwahrt und verwaltet. Im StUG hat der Gesetzgeber festgelegt, dass die Unterlagen für darin beschriebene Zwecke zu verwenden sind und dafür zugänglich gemacht werden. Unabhängig davon sind sie gemäß ihrem historischen Wert dauernd aufzubewahren.


**Erschließung, Nutzung und Recherche**


224

Neben dem seit der Behördengründung gegebenen personenbezogenen Zugang zu den vom MfS archivierten und registrierten Unterlagen war es dringend geboten, die Überlieferung auch thematisch recherchierbar zu machen.

Die in den Archiven des BStU aufbewahrte Überlieferung der DDR-Geheimpolizei gliedert sich wie erwähnt in zwei Bereiche: die archivierten Ablagen (vom MfS archivierte Unterlagen; insgesamt ca. 51.000 lf) und zum anderen die Teilbestände der Diensteinheiten, die vor allem in Bündeln vorlagen. Zu den Teilbeständen der Dienseinheiten gehören all jene Unterlagen, mit denen bis zum Ende des Staatssicherheitsdienstes aktiv gearbeitet wurde (insgesamt ca. 60.000 lf).


Unterlagen der Diensteinheiten zurückgestellt worden, da bereits ein personenorientierter Zugriff möglich war.

Unterlagen der Staatssicherheit sind neben dem Schriftgut auch insgesamt fast 1,8 Mio. Fotodokumente und ca. 30.000 Film-, Video- und Tondokumente sowie maschinenlesbare Daten. Davon wurden bisher 1 Mio. zugänglich gemacht, sodass der Erschließungsstand hier bei rund 55 Prozent liegt. Im Einzelnen sind die Tondokumente aus den Außenstellen zu über 60 Prozent erschlossen, die aus der Zentralstelle zu etwa drei Vierteln. Während weit über die Hälfte der Fotoüberlieferung erschlossen ist, sind die ca. 1.120 Filme und 1.660 Videos komplett erschlossen. Außerdem werden die Informationen von 46 Datenprojekten des MfS und seiner Bezirksverwaltungen erschlossen und die Daten in modernen Speichermedien gesichert.

**Manuelle und virtuelle Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen**


An die Entwicklungsphase soll sich die Testphase des Pilotverfahrens anschließen, um an Hand von zerrissem Schriftgut aus 400 nach inhaltlicher Relevanz ausgewählten Lagerungsbehältern die Komponenten auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb zu prüfen. Mit dieser Testphase setzt auch die archivfachliche Erschließung und Zugänglichmachung der virtuell rekonstruierten Unterlagen durch den BStU ein.


**Bestandserhaltung**

Der Bestandserhaltung der Hinterlassenschaft des Ministeriums für Staatssicherheit wird beim BStU große Aufmerksamkeit gewidmet. Aus dieser speziellen Sicht


zur Massenentsäuerung ausgewählt, welches aus Mitteln des Konjunkturpaketes II der Bundesregierung umgesetzt wurde.

*Findmittel im Internet*


*Die Dokumentationsstelle Widerstands- und Repressionsgeschichte in der NS-Zeit und der SBZ/DDR – Dokumentationsstelle Dresden*

*Entstehung und Entwicklung*

Arbeit auf. Sie ist hervorgegangen aus dem Bereich Widerstandsforchung am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V., der zu diesem Zeitpunkt an die Stiftung transferiert wurde. Die Dokumentationsstelle hat eine zentrale Aufgabe darin, die sächsischen Gedenkstätten in ihrer Arbeit zu unterstützen. Sie war jedoch in ihrer Tätigkeit von Anfang an nicht allein auf Sachsen beschränkt. Bereits ihr „Vorgänger“, der Bereich Widerstandsforchung am HAIT, war in der thematischen und zeitlichen Spannweite seiner Arbeiten auf den gesamtstaatlichen, teils internationalen Bereich ausgerichtet, was sich u.a. in der Breite seiner Materialsammlung zeigte.

Seit der Einrichtung der Dokumentationsstelle bilden die Aufgabenbereiche „Auskunftstätigkeit“ und „Forschung“ zwei ihrer vier zentralen Aufgabenbereiche sowohl für die Opfer der NS-Terrorherrschaft wie auch der SED-Diktatur:

- Dokumentation von Opfer- und Widerstandsschicksalen,
- Auskunftstätigkeit und Beratung für Betroffene und Hinterbliebene,
- Durchführung von Forschungsprojekten zu zentralen Repressionsthemen oder Verbrechenskomplexen,
- Publikation der Projektergebnisse.


Die Dokumentationsstelle ist im Laufe ihrer Geschichte zu einer der zentralen Anlaufstellen der Bundesrepublik Deutschland für Personen geworden, die erstens als deutsche Kriegsgefangene in sowjetische Hände gefallen sind, zweitens Opfer der sowjetischen Strafpraxis nach 1945 wurden bzw. drittens Opfer der SED-Diktatur geworden sind. Sie hat zur Erfüllung dieser Aufgaben große EDV-gestützte
personenbezogene Datenbestände aufgebaut und nutzt diese für ihre wissenschaftliche und Auskunftstätigkeit gegenüber Privatpersonen und öffentlichen Ämtern.


Die Dokumentationsstelle verfügt über eine Reihe von EDV-gestützten Informationen und Dokumenten, wie sie in keiner anderen Einrichtung im Bereich der deutschen Gedenkstätten vorliegen: Dokumente und Personenverzeichnisse zum Schicksal deutscher Kriegsgefangener und Zivilisten (für letztere Verfolgungen in der SBZ und in der DDR), die vor allem für die Forschung und Dokumentation aufbereitet sind bzw. für historische Kurzgutachten genutzt werden. Dieser Bestand ist zu einem

Die Bestände zu deutschen Kriegsgefangenen und Zivilhäftlingen umfassen zurzeit ca. 2,7 Mio. Datensätze sowie mehr als zehn Mio. digitalisierte Dokumentenseiten.

**Die Robert-Havemann-Gesellschaft e.V., Archiv der DDR-Opposition**


**Archive**


Das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“, Jena


Das ThürAZ wird im Rahmen der Projektförderung von der Bundesstiftung Aufarbeitung, vom Freistaat Thüringen und von der Stadt Jena gefördert.

Das Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.


Im Archiv werden seit dessen Gründung die hinterlassenen Selbstzeugnisse der DDR-Opposition, der Bürgerbewegungen und der in den Jahren 1989/90 entstandenen Initiativen und Parteien gesammelt und nach archivwissenschaftlichen Prinzipien erschlossen.


Darüber hinaus betreut das Archiv seit Jahren Schülerprojekte vor Ort, momentan in Leipzig, Markkleeberg und Borna, die sich mit den historischen Ereignissen der Region und des Umfeldes beschäftigen. Dabei kommen verschiedene didaktische Methoden zum Einsatz, um das hohe Kulturgut Menschenrechte und Demokratie erlebbar zu machen. Außerdem werden für Träger der politischen Bildung,
Ausbildungseinrichtungen und Touristengruppen u.a. Bildungsreisen, Vorträge und Zeitzeugengespräche angeboten.

Der Verein hat in den letzten Jahren eine Reihe von Publikationen zu verschiedenen Themen herausgegeben, so u.a. zum Jugendlichen Widerstand in Altenburg/Thüringen, zur Jugendsubkultur in Leipzig, über die Waffendienstverweigerung in der DDR und zu Flucht und Ausreise.


Der Verein wird im Rahmen von Projektförderungen durch die Bundesstiftung Aufarbeitung, die Stiftung Sächsische Gedenkstätten und die Stadt Leipzig finanziell unterstützt.

**Das Martin-Luther-King-Zentrum für Gewaltfreiheit und Zivilcourage e.V. - Archiv der Bürgerbewegung Südwestsachsens**

Das Martin-Luther-King-Zentrum für Gewaltfreiheit und Zivilcourage mit dem Archiv der Bürgerbewegung Südwestsachsen e.V. ist eine aus der Mitte der Gesellschaft gewachsene Initiative und besteht seit 1998. Das Zentrum für Gewaltfreiheit und Zivilcourage e.V. knüpft an die Friedens- und Bürgerbewegung in der DDR und die Friedliche Revolution an und versteht sich als Aufarbeitsinitiative für die DDR-Oppositions- und Repressionsgeschichte. Insbesondere werden folgende Vereinsziele und Projekte verfolgt:
- Sammlung, Sicherung, Erschließung von Archivmaterial aus der Bürgerbewegung Süddeutschlands zur Pflege und Erhaltung dieser Kulturwerte für Dokumentation, Bildung und Forschung
- Aufarbeitungsinitiative für DDR-Oppositionsgeschichte und SED-Unrecht
- Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde in Form von Forschungsprojekten über den Kirchenkampf während des Nationalsozialismus sowie oppositionelles und widerständiges Verhalten während der DDR-Zeit in der Region Süddeutschland
- Bildungs- und Begegnungsarbeit, insbesondere unter Jugendlichen, für Gewaltfreiheit und Zivilcourage, um Radikalisierung und Gewalt in der Gesellschaft zu begegnen
- Jugendpflege und Jugendfürsorge im Rahmen einer Bildungs- und Begegnungsstätte mit Veranstaltungsangeboten vor allem für Jugendliche
- Einsatz für sozial Benachteiligte, politisch, rassistisch und religiös Verfolgte sowie Betroffene von SED-Unrecht
- Ausstellungsarbeit zu gesellschaftsbezogenen Themen Krieg und Frieden, Gewaltfreiheit, Friedens- und Bürgerbewegung
- Zeitzeugenarbeit mit Akteuren der Friedlichen Revolution
- „Weg der Friedlichen Revolution“- Errichtung von Erinnerungstafeln in Werdau, Crimmitschau, Zwickau und Plauen zur Erinnerung an die Ereignisse von 1989/90

**Bildungsarbeit**

13. Denkmäler und Mahnmale

Das Denkmal in der Gedenkstätte Berliner Mauer


Im Juli 1995 entschied der Bund als Auslöser des Wettbewerbs, dass der Gestaltungsvorschlag von Kohlhoff & Kohlhoff realisiert werden solle. Dieser Entwurf sah die Integration überliefelter Sachspuren der originalen Grenzanlage an der Bernauer Straße vor und beabsichtigte, diese durch gestalterische Mittel zu verstärken und zu überhöhen. Dem Wettbewerb war ein mehrjähriger kontroverser Diskussionsprozess über die angemessene Form und Gestaltung des Gedenkens vorangegangen.

Am 13. August 1998 wurde das Denkmal, dessen zwei (Corten-)Stahlwände ein 70 m langes original erhaltenes Stück der Grenzanlagen einschließen, offiziell eingeweiht. Die rahmenden Stahlwände des Denkmals gaben auch das Leitmaterial für sämtliche Hinzufügungen der Gedenkstätterweiterung seit 2009 vor. Die Inschrift am Denkmal lautet:


hervorragend überblickt werden kann. Die Besucher erhalten hier einen einzigartigen Eindruck von der durch die Grenzanlagen bewirkten brutalen Trennung der Stadt in zwei Hälften.


**Das Freiheitsdenkmal in Plauen**


Das Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin


Mit dem Freiheits- und Einheitsdenkmal soll in der Mitte Berlins ein lebendiger Ort der Auseinandersetzung mit der Geschichte und ein Symbol zur Erinnerung an die glücklichsten Momente der jüngsten deutschen Geschichte entstehen. Für das Denkmal stehen bis zu 10 Mio. Euro zur Verfügung.

Das Freiheits- und Einheitsdenkmal in Leipzig


1. Preis: „70.000“ von M + M, Marc Weis, Martin de Mattia zusammen mit ANNABAU Architektur und Landschaft, Sofia Petersson und Moritz Schlotte

Auf der Grundlage der Preisgerichtsentscheidung und des nun folgenden Verhandlungsverfahrens wird über die Realisierung eines Preisträgerentwurfs entschieden.
Stelen

Die Erinnerungs- und Informationsstelen zur Friedlichen Revolution von 1989/90, Berlin


Die Finanzierung des Projektes erfolgte je zur Hälfte durch BKM und durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.

Die Erinnerungsstelen für Mauertote am Berliner Außenring

Die „Weißen Kreuze“, Berlin


Die Orte der Friedlichen Revolution, Leipzig

der DDR für Grenzsicherungsanlagen eingesetzt wurde, informieren Tafeln über bedeutende Aktionen des politischen Widerstandes in Leipzig.


**Die Stelen zur Erinnerung an das Grenzregime, Potsdam**


14. Bilanz

Die Aufarbeitung der SED-Diktatur hat in den beiden vergangenen Dekaden sehr wichtige Erfolge erzielt und damit einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der inneren Einheit unseres Landes geleistet. Der Weg Deutschlands in der Auseinandersetzung mit dem kommunistischen Erbe genießt Achtung in der Welt und ist vielfach Vorbild nicht nur in Ostmiteuropa, sondern auch im Nordafrika des „Arabischen Frühlings“. Ägypten und Tunesien suchen bei der Auseinandersetzung mit ihrer jüngsten Geschichte die Expertise deutscher Aufarbeitungseinrichtungen.


Bei der rechtlichen Verfolgung der Verantwortlichen für das SED-Unrecht standen die Strafverfolgungsbehörden und die Gerichte vor der schwierigen Aufgabe, ein in 40 Jahren entstandenes staatliches Unrecht mit den Mitteln des Rechts aufzuarbeiten. Schwierigkeiten ergaben sich insbesondere daraus, dass das Strafrecht der Bundesrepublik auf die Bewältigung staatlichen Handelns in der DDR nicht zugeschnitten war. Das Strafrecht konnte nicht das System als Ganzes aburteilen, sondern musste die Zusammenhänge aufklären, in denen einzelne Menschen für gravierendes Unrecht individuell verantwortlich waren. In weit mehr als 1.000 Fällen wurde Anklage erhoben, sei es wegen der Tötungsdelikte an der innerdeutschen Grenze, Körperverletzungen und Freiheitsberaubung im DDR-Strafvollzug,

Auf der Basis bürgerschaftlichen Engagements während der Friedlichen Revolution ist eine breite gesellschaftliche Aufarbeitungslandschaft entstanden. In lokalen oder regionalen Zusammenschlüssen engagieren sich bis heute interessierte Bürger ehrenamtlich zum Beispiel in Fördervereinen von Gedenkstätten oder privaten Archiven, die das materielle Erbe der Opposition in der DDR bewahren. Diesem bürgerschaftlichen Einsatz gilt die Wertschätzung der Bundesregierung.


Gedenkstätten und Erinnerungsorte mit ihrem hohen Anspruch an Authentizität leisten einen eminent wichtigen Beitrag, um die Erinnerung an das Leiden der Menschen wachzuhalten, die von der kommunistischen Diktatur gedemütigt, drangsaliert, verfolgt, gefoltert oder gar getötet wurden. Insofern liegt auf der Sicherung und Entwicklung dieser Einrichtungen das besondere Augenmerk der Bundesregierung. Diese Institutionen spielen auch dort eine wichtige Rolle, wo es gilt, Menschen, denen die persönliche Diktaturerfahrung fehlt, zu vermitteln, was ein Leben in Unfreiheit bedeutet. Dadurch wird zugleich der Wert von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit unterstrichen.


Auch zum Thema „Alltag in der DDR“ hat der Bund herausragende Akzente gesetzt: Zu nennen sind hier die finanzielle Unterstützung der neuen Dauerausstellung im Dokumentationszentrum Alltagskultur in Eisenhüttenstadt, die Einrichtung der Dauerausstellung im „Tränenpalast“ am Bahnhof Friedrichstraße zum Alltag der deutschen Teilung oder die zukünftige Präsentation zur Geschichte des Alltags in der SED-Diktatur in der Kulturbrauerei am Prenzlauer Berg.


Gedenkorte an der ehemaligen innerdeutschen Grenze hervorzuheben. Dies betrifft etwa das Grenzlandmuseum Eichsfeld, das Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth oder die Stiftung Point Alpha.

Mehr als 20 Jahre nach dem Untergang der DDR steht die Freude über das Ende der SED-Diktatur und die Wiedergewinnung der Deutschen Einheit im Zentrum der Auseinandersetzung mit dem kommunistischen Erbe. Ausdruck dieser Freude sind die beiden Denkmale, die in Berlin und Leipzig als symbolische Orte der positiven Erinnerung an die Friedliche Revolution und die Wiedervereinigung als glücklichste Ereignisse der jüngeren deutschen Geschichte entstehen.
15. Anhang

Bestände des Bundesarchives und der SAPMO zur DDR

Einschlägige Bestände der SAPMO


Das höchste Entscheidungsorgan und Machtzentrum der DDR war das Politbüro der SED. Es trat in der Regel wöchentlich zusammen und besprach alles, was wichtig erschien. Hier legte etwa Erich Mielke Rechenschaft über die Arbeit des Ministeriums für Staatssicherheit ab. Auch alltägliche Fragen wie Ausreiseanträge oder einzelne Urteile von Gerichten konnten Gegenstand der Beschlüsse des Politbüros werden. Seine Beschlüsse waren bindend für alle Bereiche der Politik, Verwaltung und Rechtsprechung in der DDR. Der Bestand enthält die Arbeitsprotokolle, die der Vorbereitung der Sitzungen dienten, die Reinschriftenprotokolle mit den Beschlüssen zur Umsetzung der Entscheidungen, Informationen, die zur Vorbereitung der Sitzungen an die Mitglieder des Politbüros verteilt wurden, sowie Beschlussauszüge. Diese Materialien unterlagen zu Zeiten der DDR der höchsten Geheimhaltung. Seit fünf Jahren sind sie mit allen Tagesordnungspunkten in Online-Findbüchern im Internet recherchierbar. Der Bestand der Protokolle des Politbüros der SED ist der am intensivsten genutzte Bestand des Bundesarchivs. Die Reinschriftenprotokolle sind mit rund 300.000 Seiten digitalisiert und werden aktuell für die Auswertung im Internet vorbereitet.

Das Sekretariat des ZK regelte die Tagesarbeit und kontrollierte den Parteiapparat mit Hilfe der Büros seiner Mitglieder und knapp 40 Abteilungen für verschiedene Fachgebiete, die ebenfalls jeweils einem oder mehreren Sekretariatsmitgliedern zugeordnet waren. Die Abteilungen kontrollierten den Parteiapparat und sorgten für eine Ausrichtung der Ministerien an den Beschlüssen der Partei, etwa bei der Formulierung von Gesetzen. Die Generalsekretäre, zeitweise als Erste Sekretäre

Weitere Parteiarchive in der SAPMO stammen von der Demokratischen Bauernpartei Deutschland (DBP) und der National-Demokratischen Partei (NDPD). Sie können zu Fragen des Umgangs mit bäuerlichem Eigentum sowie der Eingliederung ehemaliger Wehrmachtsangehöriger ausgewertet werden. Die Archive der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands (LDPD) und der Christlich-Demokratischen Union (CDU) liegen bei den Parteistiftungen der FDP und der CDU.


252
Einschlägige Bestände der Abteilung DDR

Das Bundesarchiv hat analog zu den vor 1990 vorhandenen Abteilungen R für die Bestände der Reichsregierung und B für die Bestände der zentralen Stellen der Bundesrepublik Deutschland die Abteilung DDR für die Bestände aus der zentralen staatlichen Regierung und Verwaltung der DDR eingerichtet. Darin wurden die zuvor bereits im Zentralen Staatsarchiv der DDR archivierten Unterlagen ebenso wie die Akten aus den Altregistraturen in den Dienststellen und Materialien aus den Büros übernommen. Spätere Zugänge kamen nach der Herstellung der Deutschen Einheit aus Bundesministerien, die einige Unterlagen zunächst übernommen, dann aber zur Archivierung abgegeben hatten.


Im Bestand des Ministeriums der Justiz, das neben der Mitwirkung an der Gesetzgebung die Bezirks- und Kreisgerichte, die Notariate und die Rechtsanwaltsgremien sowie in den Anfangsjahren auch den Strafvollzug anleitete, sind zahlreiche Personalakten von Richtern und Notaren sowie Informationen über
Rechtsanwälte vorhanden. Hier findet sich außerdem eine Urteilssammlung mit 38.000 Urteilen der unteren Gerichte zu politischen Strafverfahren und von Verurteilungen zu mehr als zehn Jahren Haft.


**Einschlägige Bestände in der Abteilung Militärarchiv**


immer wieder neu organisiert und schließlich zugunsten der politischen Verwaltungen ganz abgeschafft wurden. Ihr nachgeordnet waren Bereiche wie das Militärgeschichtliche Institut der DDR, das Armeemuseum und das Filmstudio der NVA, die militärpolitische Hochschule sowie der Militärverlag und mehrere Sportorganisationen.


Ausführliche Beschreibungen der Organisationseinheiten und der Bestände finden sich im Abschnitt Militärarchiv in der Online-Beständeübersicht des Bundesarchivs in der Rechercheplattform ARGUS.

**Einschlägige Unterlagen in den Beständen der Abteilung B**

In rund 60 Beständen, die in der Bundesrepublik angewachsen sind, finden sich zahlreiche Unterlagen in rund 100.000 Akteneinheiten mit Informationen über die DDR. Sie sind bei der Beobachtung von Entwicklungen und Ereignissen in der DDR, bei der Organisation der Hilfe für Flüchtlinge oder anderer Personen, die von Gewaltakten in der DDR betroffen waren, oder bei der Zusammenarbeit im Rahmen
verschiedener Abkommen entstanden und enthalten vielfältige Angaben zu politischen Entscheidungen wie über persönliche Schicksale.


Außerdem sind in der Abteilung B Bestände von Stiftungen und anderen Vereinigungen verfügbar, die sich speziell der Aufarbeitung des in der DDR verübten Unrechts gewidmet haben. Dazu gehören etwa die Arbeitsgemeinschaft für Mädchen- und Frauenbildung e.V., die sich von 1948 bis 1970 um die Unterstützung bedürftiger Lehrerinnen in der DDR bemüht hat, ebenso wie das Kuratorium Unteilbares Deutschland, das sich seit 1954 für die Wiedervereinigung einsetzte, der Bund der Mitteldeutschen als Gesamtverband der Flüchtlinge, der Grenzzwischenfälle dokumentiert hat, der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit mit einer Dokumentation von Urteilen in der DDR in den 1950er Jahren, dem

### 16. Abkürzungsverzeichnis

<table>
<thead>
<tr>
<th>Abkürzung</th>
<th>Vollständiger Name</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>AA</td>
<td>Auswärtiges Amt</td>
</tr>
<tr>
<td>AdB</td>
<td>Arbeitskreis deutscher Bildungseinrichtungen e.V.</td>
</tr>
<tr>
<td>AfNS</td>
<td>Amt für nationale Sicherheit</td>
</tr>
<tr>
<td>AFüSt</td>
<td>Ausweichführungsstelle</td>
</tr>
<tr>
<td>AKSB</td>
<td>Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke e.V.</td>
</tr>
<tr>
<td>AL</td>
<td>Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN e.V.</td>
</tr>
<tr>
<td>bap</td>
<td>Bundesausschuss Politische Bildung</td>
</tr>
<tr>
<td>BArchG</td>
<td>Gesetz über die Sicherung und Nutzung von Archivgut des Bundes</td>
</tr>
<tr>
<td>BerRehaG</td>
<td>Gesetz über den Ausgleich beruflicher Benachteiligungen für Opfer politischer Verfolgung im Beitrittsgebiet (Berufliches Rehabilitierungsgesetz)</td>
</tr>
<tr>
<td>BKM</td>
<td>Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien</td>
</tr>
<tr>
<td>BMAS</td>
<td>Bundesministerium für Arbeit und Soziales</td>
</tr>
<tr>
<td>BMBF</td>
<td>Bundesministerium für Bildung und Forschung</td>
</tr>
<tr>
<td>BMFSFJ</td>
<td>Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend</td>
</tr>
<tr>
<td>BMI</td>
<td>Bundesministerium des Innern</td>
</tr>
<tr>
<td>BMVg</td>
<td>Bundesministerium der Verteidigung</td>
</tr>
<tr>
<td>BpB</td>
<td>Bundeszentrale für politische Bildung</td>
</tr>
<tr>
<td>BStU</td>
<td>Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staats sicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik</td>
</tr>
<tr>
<td>BSV</td>
<td>Bund der Stalinistisch Verfolgten in Deutschland e.V.</td>
</tr>
<tr>
<td>BV</td>
<td>Bezirksverwaltung</td>
</tr>
<tr>
<td>BVerwG</td>
<td>Bundesverwaltungsgericht</td>
</tr>
<tr>
<td>BVG</td>
<td>Gesetz über die Versorgung der Opfer des Krieges</td>
</tr>
<tr>
<td>CD</td>
<td>Compact Disc</td>
</tr>
<tr>
<td>CDU</td>
<td>Christlich Demokratische Union Deutschlands</td>
</tr>
<tr>
<td>CIA</td>
<td>Central Intelligence Agency</td>
</tr>
<tr>
<td>CSU</td>
<td>Christlich-Soziale Union</td>
</tr>
<tr>
<td>DA</td>
<td>Demokratischer Aufbruch</td>
</tr>
<tr>
<td>DDR</td>
<td>Deutsche Demokratische Republik</td>
</tr>
<tr>
<td>DHM</td>
<td>Deutsches Historisches Museum</td>
</tr>
<tr>
<td>DIZ</td>
<td>Dokumentations- und Informationszentrum</td>
</tr>
<tr>
<td>DRGK</td>
<td>Die Gemeinsame Kommission für die Erforschung der jüngeren</td>
</tr>
</tbody>
</table>

259
Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen

DRK Deutsches Rotes Kreuz
DSU Deutsche Soziale Union
DVD Digital Video Disc, auch Digital Versatile Disc
DVP Deutsche Volkspolizei
DVV Deutscher Volkshochschulverband e.V.
DzD Edition „Dokumente zur Deutschlandpolitik“ e.V. eingetragener Verein
EDV Elektronische Datenverarbeitung
EKH Evangelisch-Kirchlicher Hilfsverein
ET Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung
EU Europäische Union
FB Fachbereich
FDGB Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ Freie Deutsche Jugend
FDP Freie Demokratische Partei
GEMINI Gemeinsame Initiative der Träger politischer Jugendbildung
GJWH Geschlossener Jugendwerkhof
GmbH Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GULag Hauptverwaltung der Besserungsarbeitslager
ha Hektar
HAIT Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der Technischen Universität Dresden
HVA Hauptverwaltung Aufklärung
IfZ Institut für Zeitgeschichte
IM Inoffizieller Mitarbeiter
IPA Internes Parteiarchiv der SED
JVA Justizvollzugsanstalt
KGB Komitee für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR, In- und Auslandsgeheimdienst der Sowjetunion
km Kilometer
KZ Konzentrationslager
KZB Koordinierendes Zeitzeugenbüro
LAkD Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur
lfm laufende Meter
LStU Landesbeauftragte/-er für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

260
m Meter
MfS Ministerium für Staatssicherheit
MGFA Militärgeschichtliches Forschungsamt
MHM Militärhistorisches Museum der Bundeswehr
Mio. Million
Mrd. Milliarde
MWD Ministerium für innere Angelegenheiten der Sowjetunion
NATO North Atlantic Treaty Organization
NKWD Volkskommissariat für innere Angelegenheiten der Sowjetunion
NS Nationalsozialismus
NSDAP Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NVA Nationale Volksarmee
PDS Partei des Demokratischen Sozialismus
PMO Parteien und Massenorganisationen der DDR.
qm Quadratmeter
RHG Robert-Havemann-Gesellschaft e.V.
ROM Read-Only Memory
SAPMO Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv
SBZ Sowjetische Besatzungszone
SED Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SMAD Sowjetische Militäramtadministration in Deutschland
SMT Sowjetische Militärtribunale
SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS Schutzstaffel
StrRehaG Gesetz über die Rehabilitation und Entschädigung von Opfern rechtsstaatswidriger Strafverfolgungsmaßnahmen im Beitrittsgebiet (Strafrechtliches Rehabilitierungsgesetz)
StSG Stiftung Sächsische Gedenkstätten
StUG Gesetz über die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Deutschen Demokratischen Republik (Stasi-Unterlagen-Gesetz)
ThürAZ Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschek“
UdSSR Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UHA Untersuchungshaftanstalt
UOKG Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V.
VEB Volkseigener Betrieb
vgl. vergleich
VOS Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.
VwRehaG Gesetz über die Aufhebung rechtsstaatswidriger
Verwaltungsentscheidungen im Beitrittsgebiet und die daran anknüpfenden Folgeansprüche (Verwaltungsrechtliches Rehabilitierungsgesetz)

z.B. Zum Beispiel
ZK Zentralkomitee
ZPA Zentrales Parteiarchiv der SED
ZZF Zentrum für Zeithistorische Forschung